

di: 'angewandte

Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

Wissensbilanz 2008

*gemäß Universitätsgesetz 2002
§ 13 Abs. 6*

zur Veröffentlichung freigegeben durch das
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
am 30. Juni 2009

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich
Universität für angewandte Kunst Wien
Oskar Kokoschka-Platz 2
1010 Wien

Redaktion
Stabsstelle für Qualitätssicherung und Evaluierung
Mag. Bernhard Kernegger, Mag. Alexandra Frank

Wien, April 2009

INHALT

0. Einleitung.....	4
I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien	8
I.1. Allgemein.....	8
I.2. Einzelne Themen	10
II. Intellektuelles Vermögen.....	20
II.1. Humankapital.....	20
II.2. Strukturkapital	24
II.3. Beziehungskapital	28
III. Kernprozesse	31
III.1. Lehre und Weiterbildung.....	31
III.2. Forschung und Entwicklung.....	38
IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse	43
IV.1. Lehre und Weiterbildung.....	43
IV.2. Forschung und Entwicklung.....	46
VII. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Universitäten der Künste ¹	51
V. Resümee und Ausblick	57

¹ Da die Wissensbilanzverordnung die Nummerierung vorgibt, es aber nicht sinnvoll scheint, das Spezifische Kennzahlen-Set hinter dem Resümee zu platzieren, ergibt sich diese eigenwillige Nummerierungsreihenfolge.

0. EINLEITUNG

Gesetzliche Basis und Relevanz Wie alle Universitäten verpflichtet das Universitätsgesetz 2002² auch die Universität für angewandte Kunst Wien (im Folgenden kurz: Angewandte) dazu, eine jährliche Wissensbilanz zu legen.³ Die dazu erhobenen Daten sollen „*der ganzheitlichen Darstellung, Bewertung und Kommunikation von immateriellen Vermögenswerten, Leistungsprozessen und deren Wirkungen*“⁴ dienen und zusammen mit dem Leistungsbericht über die Umsetzung der Leistungsvereinbarung als Verhandlungsgrundlage für künftige Leistungsvereinbarungen zwischen Angewandter und der Republik Österreich verwendet werden.

Die ersten Leistungsvereinbarungen⁵ wurden für den Zeitraum 2007-2009 abgeschlossen. Vorliegende Wissensbilanz wird somit zusammen mit den Wissensbilanzen der Jahre 2006 und 2007 und den Leistungsberichten⁶ eine Datengrundlage für die im Jahr 2009 bevorstehenden Verhandlungen über die zweite Leistungsvereinbarung (2010-2012) abgeben – nicht unproblematisch angesichts der in Folge begründeten Kritik an der Konstruktion vieler Kennzahlen.

Datenerhebung Die Angewandte gehört keinem Datenbankverbund (wie z.B. CAMPUS-Online) an, sondern verfügt über eine in ihrem Auftrag unter 4th Dimension⁷ entwickelte und individuell programmierbare Datenbanklösung. Diese Datenbank wurde 2006 um ein web-basiertes Modul „Aktivitäten und Erfolge“ erweitert, auf das alle Bediensteten der Angewandten per Webformular zugreifen können.

Zentrales Kriterium bei der Entwicklung war es, eine an den Bedürfnissen der Zielgruppe orientierte Sprache zu verwenden. Die Erhebung erfolgte daher im Rahmen von Kategorien, die teilweise deutlich von den einzelnen Wissensbilanz-Kennzahlen abweichen. Erst in Folge der Auswertung werden die von den einzelnen Lehrenden und Verwaltungsbediensteten eingetragenen Daten in die von der WBV vorgeschriebene Form transformiert.

Die AnwenderInnen haben laufend die Möglichkeit, Aktivitäten einzutragen und diese je nach Bedarf zu ergänzen und abzuändern. Individuell einstellbar ist, ob eine Aktivität im Rahmen der persönlichen Webvisitenkarte öffentlich einsehbar sein soll oder ob sie nur zur Auswertung für die entsprechende Wissensbilanz-Kennzahl herangezogen werden soll.

Um sicherzustellen, dass die für die Erstellung der Wissensbilanz verwendeten Daten auch zu jedem späteren Zeitpunkt zur Verfügung stehen, werden mit dem Zeitpunkt der Bilanzerstellung alle relevanten Aktivitäten teilweise gesperrt: Löschungen sind ab dann nicht mehr möglich, Datenfelder können nur noch geändert werden, sofern sie keinen Einfluss auf die Kennzahlenberechnung haben.

Die aktuellen Eingabekategorien im Intranet der Angewandten gehen aus umseitiger Abbildung hervor:

² Universitätsgesetz 2002 (UG 2002). BGBl. I Nr. 120/2002, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 134/2008.

³ vgl. § 13 Abs. 6 UG 2002 und Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur über die Wissensbilanz (Wissensbilanz-Verordnung – WBV). BGBl. II Nr. 63/2006.

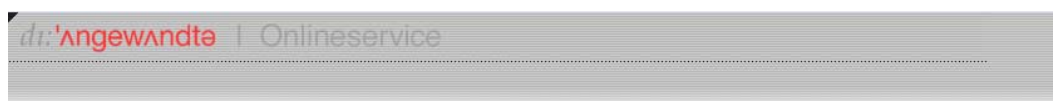
⁴ WBV § 2

⁵ vgl. § 13 UG 2002

⁶ Die Wissensbilanz ist nicht der einzige Bericht, den eine Universität zu legen hat, auch jährliche Leistungsberichte sind gesetzlich vorgeschrieben. Diese Form der Berichtslegung ist insofern noch entwicklungsfähig, als aufgrund der vorgeschriebenen Berichtsstrukturen viele Inhalte doppelt berichtet werden müssen.

⁷ <http://www.de.4d.com/>

Servicesystem für
MitarbeiterInnen



Aktivitäten & Erfolge

Bitte wählen Sie eine der untenstehenden Kategorien zur Bearbeitung aus:

Hinweis: Mit **o** markierte Kategorien sind **optional**. Die Daten fließen nicht in die Wissensbilanz ein, werden aber auf Ihrer [Webseitenkarte](#) angezeigt.

[Erläuterungen / Hilfe anzeigen](#)

WEITERBILDUNG / FACHDISKURS	2007	2008	2009	Alle
Weiterbildung	3	1	0	4
Teilnahme an Konferenz / Tagung / Symposium	2	7	1	14

LEHRE	2007	2008	2009	Alle
Interdisziplinäre / projektorientierte Lehrtätigkeit	0	0	0	0
Externe Lehre (Lehrtätigkeit außerhalb der Angewandten)	0	0	0	0
Initiativen zur Einladung ausländischer FachkollegInnen	0	0	0	0

SCHÖPFERISCHE / KREATIVE ARBEIT	2007	2008	2009	Alle
Künstlerische Arbeit	0	0	0	0
Künstlerisch-wissenschaftliche (Forschungs-)arbeit	0	0	0	0
o Wissenschaftliche Arbeiten / Projekte	0	0	0	0
o Technologie, Methodenentwicklung	0	0	0	0
Beitrag zu einer künstlerischen Veranstaltung	0	0	0	0

VERÖFFENTLICHUNG / PRÄSENTATION	2007	2008	2009	Alle
Ausstellung / Aufführung eigener Arbeiten	0	0	0	0
Kuratieren / Intendanz / inhaltliche Leitung	0	0	0	0
Öffentliches (mediales) Erscheinen künstlerischer Arbeiten	0	0	0	0
Publikationen (wiss. Publikationen, Kataloge, Datenträger,...)	0	0	0	0
Vortrag auf Konferenz/Tagung/Symposium (inkl. Posterbeitrag und Panel-Teilnahme)	0	0	0	0
Eigener Medienbeitrag (Artikel, Kolumne, Interview,...)	0	0	0	0

AUSSENWIRKUNG / ANERKENNUNG	2007	2008	2009	Alle
ExpertInnentätigkeit (Jury, Fachzeitschrift, Beirat, Gesellschaft, Beratung,...)	0	0	0	0
Externe Berufungs-/Habitationskommission	0	0	0	0
Preis / Auszeichnung	0	0	0	0
o Medienbericht / Rezension	0	0	0	0

Inhalt Die vorliegende Wissensbilanz setzt sich aus folgenden Teilbereichen zusammen:

- I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien
- II. Intellektuelles Vermögen
 - II.1. Humankapital
 - II.2. Strukturkapital
 - II.3. Beziehungskapital
- III. Kernprozesse
 - III.1. Lehre und Weiterbildung
 - III.2. Forschung und Entwicklung
- IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse
 - IV.1. Lehre und Weiterbildung
 - IV.2. Forschung und Entwicklung
- VII. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Universitäten der Künste⁸
- V. Resümee und Ausblick

Jeder dieser Bereiche (außer I. und V.) besteht aus einer Reihe von Kennzahlen sowie den zugehörigen interpretierenden Texten. Die sog. „narrativen“ Teile I. und V. beinhalten nur Text und keine Kennzahlen.

⁸ vgl. Fußnote 1

- Systematik Die WBV verwendet zur Untergliederung vieler Kennzahlen zweierlei Systematiken: die eine (ISCED) nimmt Bezug auf die Dimension der Studienrichtungen, die andere (Wissenschafts- und Kunstzweige) auf die Dimension der wissenschaftlichen und künstlerischen Disziplinen.
- ISCED Im Bereich der Studien wird die ISCED-Systematik verwendet – die „internationale Standardklassifikation im Bildungswesen“.⁹ Diese Systematik gliedert das Bildungswesen in breitere Felder, Bildungsfelder und Ausbildungsfelder. Dabei definiert die erste Ziffer das breitere Feld, die zweite das Bildungsfeld und die dritte das Ausbildungsfeld.

Beispiel:

Einsteller:	2	Geisteswissenschaften und Künste
Zweisteller:	21	Künste
Dreisteller:	211	Bildende Kunst

Die Gliederung der Kennzahlen, die sich mit Studien- und Studierendendaten befassen, erfolgt in der Regel auf Basis des ISCED-Zweistellers. Die an der Angewandten eingerichteten Studien werden nach ISCED aktuell folgendermaßen klassifiziert:

ISCED-Ein- und Zweisteller	zugeordnete Studien	ISCED-Dreisteller	
1	ERZIEHUNG		
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Lehramtsstudium für die Unterrichtsfächer <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildnerische Erziehung ▪ Textiles Gestalten ▪ Werkerziehung 	145
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		
21	Künste	<ul style="list-style-type: none"> • Bildende Kunst • Bühnengestaltung • Design • Industrial Design • Konservierung und Restaurierung • Mediengestaltung 	211 214 214 214 210 210
58	Architektur und Baugewerbe	<ul style="list-style-type: none"> • Architektur 	581
99	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	<ul style="list-style-type: none"> • Doktoratsstudium der Philosophie • Doktoratsstudium der Naturwissenschaften • Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften 	999 999 999

Die Klassifikation der Doktoratsstudien als „nicht bekannt/keine näheren Angaben“ ist wenig optimal, wird aber vom bm:wf aufgrund der Studiencodierungen mit wenigen Ausnahmen so vorgegeben.

- Wissenschafts-/ Kunstzweige Zur Zuordnung von wissenschaftlichen und künstlerischen Aktivitäten wird von der WBV die von der Statistik Austria erstellte Österreichische Systematik der Wissenschaftszweige herangezogen.¹⁰ Diese Systematik enthält sechs große Bereiche:

- 1 Naturwissenschaften
- 2 Technische Wissenschaften
- 3 Humanmedizin
- 4 Land- und Forstwirtschaft
- 5 Sozialwissenschaften
- 6 Geisteswissenschaften

Die WBV erweitert diese Systematik um vier weitere Großbereiche:

- 7 Musik
- 8 Bildende Kunst / Design
- 9 Darstellende Kunst / Film und Fernsehen
- 10 Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige

⁹ Das „Handbuch der Ausbildungsfelder“ kann unter http://www2.trainingvillage.gr/etv/publication/download/panorama/5092_de.pdf eingesehen werden.

¹⁰ vgl. WBV Anlage 2

Während die Wissenschaftszweige anhand der wissenschaftlichen Disziplinen untergliedert sind, wurden die Kunstzweige leider stark an die Studienrichtungen angelehnt: Die Zweige 71-„Instrumentalstudium“ oder 103-„Lehramt“ (Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten, Werkerziehung) sind besonders deutliche Beispiele für dieses Problem.

Bei der Datenerhebung an der Angewandten wurden Unterzweige aus der Systematik nur verwendet, sofern sie sich an Disziplinen und nicht an Studienrichtungen orientieren.

Aussagekraft der Kennzahlen	<p>Sehr viele der insgesamt 59 Kennzahlen haben aufgrund ihrer unklaren oder für eine Kunstuniversität sachfremden Definition nur einen eingeschränkten Aussagewert. Um die Qualität einer Kennzahl für den/die LeserIn auf einen Blick deutlich zu machen, wurde folgende Vorgangsweise gewählt:</p> <ul style="list-style-type: none">– Kennzahlen, die aus Sicht der Angewandten sinnvoll und geeignet sind, die Universität zu beschreiben, tragen eine grüne Überschrift,– Kennzahlen, die nur mäßig geeignet bzw. nicht trennscharf definiert sind, tragen eine schwarze Überschrift und– Kennzahlen, deren Aussagekraft in hohem Maß eingeschränkt ist, tragen eine rote Überschrift.
Berichtszeitraum bzw. Stichtag	<p>Da die Wissensbilanzverordnung keinen einheitlichen Berichtszeitraum bzw. Stichtag definiert, wird in Folge bei jeder Kennzahl ausgewiesen, auf welche zeitliche Dimension sie sich bezieht. Eine Kurzfassung bzw. ein Verweis auf die Kennzahldefinition wird immer dann in Fußnote angeführt, wenn die Kennzahlenbezeichnung allein zu wenig aussagt.¹¹</p>
Grenzen der Wissensbilanz	<p>Dass quantitative Kennzahlen nicht ausreichen können, um den „Wert“ einer Universität zu beschreiben – vor allem dann nicht, wenn qualitativ höchst unterschiedliche Daten zusammengezählt werden – wurde in zahlreichen Stellungnahmen vor Erlassung der WBV betont. Im Bereich der Universitäten der Künste wiegt diese Kritik umso schwerer: Künstlerische Schaffensprozesse sind von Individualität, Nicht-Formalisierbarkeit und Kreativität geprägt und lassen sich im Rahmen von zahlenmäßig quantifizierenden Erfassungsversuchen kaum abbilden.</p> <p>Es ist daher notwendig, sich beim Studium der vorliegenden Wissensbilanz dieser Einschränkungen zu vergewärtigen und inhaltliche Schlüsse erst nach eingehender Analyse der hinter dem Zahlenwerk verborgenen Prozesse und Sachverhalte zu ziehen.</p>

¹¹ Für die exakte Definition muss auf die Wissensbilanzverordnung bzw. auf den dazu vom bm:wf bereitgestellten Arbeitsbehelf verwiesen werden. (Kotzbeck-Querch, Birgit/Sandara, Brigitte/Titz, Harald/Wöckinger, Josef: WBV-Kennzahlen – Arbeitsbehelf. Erläuterungen zu den Kennzahlen der Verordnung über die Wissensbilanz BGBl II Nr. 63/2006. Version 4.0. Wien 2008)

I. WIRKUNGSBEREICH, ZIELSETZUNGEN UND STRATEGIEN

I.1. Allgemein

Die Angewandte im Umbruch	<p>Seit 1998, als die damalige Hochschule für angewandte Kunst zur Universität erhoben wurde,¹² befindet sich die Angewandte in einem permanenten Reformprozess. Das Meisterklassensystem wurde mit der Universitätswerdung abgeschafft und von einer Institutsstruktur abgelöst. Im Studienbetrieb kam es in Folge der Einbeziehung der Kunsthochschulen ins Universitätsstudien-gesetz¹³ zu einer gesetzlichen Stundenkürzung und damit zusammenhängend zu einer Aktualisierung des Studienangebots.</p> <p>Die Angewandte hatte – wie auch alle anderen Kunstuniversitäten – im Vergleich zu den übrigen Universitäten fünf Jahre weniger Zeit, diesen Umgestaltungsprozess zu bewältigen.¹⁴ Dennoch konnte dank der hohen Einsatzbereitschaft aller Universitätsangehörigen in Folge auch die mit dem Universitätsgesetz 2002 verbundene Ausgliederung aus dem Bundeshaushalt und eine neuerliche Adaptierung der inneren Organisation so gut bewältigt werden, dass die Angewandte, betrachtet man die Leistungen ihrer Studierenden, Lehrenden und der Administration, gestärkt aus dem Veränderungsprozess hervorgeht und sich – z.B. sichtbar anhand des Entwicklungsplans 2010-2012¹⁵ – aus eigener Initiative weiterhin in einen kontinuierlich-dynamischen Veränderungsprozess begibt.</p>
Profil	<p>Unbeeinträchtigt von den organisatorischen Veränderungen konnte sich die Angewandte während der letzten Jahre noch deutlicher als eine Kunstuniversität positionieren, die einen wesentlichen Teil ihrer Erfolge in der aktiven und reflexiven Auseinandersetzung mit aktuellen künstlerischen Ausdrucksformen vorzuweisen hat. Durch das Wirken ihrer AbsolventInnen und durch das künstlerische und wissenschaftliche Schaffen ihrer Lehrenden trägt die Angewandte aktiv zur Entwicklung neuer Kunstformen, zur Rezeption von künstlerischen Innovationen oder zur Erschließung von Schnittflächen zwischen Kunst und Wissenschaft bei. Das auf langjährige Initiative der Angewandten vom FWF ins Leben gerufene Programm zur Förderung künstlerischer Grundlagenforschung bzw. der Entwicklung und Erschließung der Künste ist eine besonders deutliche Bestätigung für das erfolgreiche nationale und internationale Wirken der Angewandten.</p> <p>Die wichtigste Grundlage dafür bildet zweifellos die hochkarätige Zusammensetzung des Personals, dem eine Vielzahl von weltweit anerkannten KünstlerInnen und ForscherInnen angehört. Diese „kritische Masse“ garantiert zusammen mit aktiver Personalplanung und konsequenter Besetzungspolitik, dass die Angewandte für SpitzenkünstlerInnen und -forscherInnen auch weiterhin attraktiv sein wird.</p>
Wirkungsbereich	<p>Der Wirkungsbereich der Angewandten hat sich im Berichtsjahr 2008 nicht verändert und wird somit nach wie vor durch die im Folgenden angeführten Institute und Abteilungen definiert, die das Lehrangebot für die an der Angewandten eingerichteten Studien bereitstellen sowie die Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Erschließung der Künste bzw. die wissenschaftliche Forschung schaffen:</p>

¹² Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten der Künste (KUOG). BGBl. I Nr. 130/1998.

¹³ Bundesgesetz über die Studien an den Universitäten (Universitäts-Studiengesetz – UniStG). BGBl. I Nr. 48/1997

¹⁴ Die Neuorganisation der Kunstuniversitäten durch das KUOG wurde im Jahr 1998 begonnen, der analoge Reformschritt auf Seiten der wissenschaftlichen Universitäten jedoch bereits 1993 mit dem Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten (UOG 1993). BGBl. Nr. 805/1993

¹⁵ Entwicklungsplan 2010-2012. Download unter <http://www.uni-ak.ac.at/stq/download>

Institut für Architektur

- *Architekturentwurf (3 Studios)*
- *Hochbau*
- *Technischer Ausbau*
- *Theorie und Geschichte der Architektur*
- *Tragkonstruktionen*
- *Architekturmodellbau*

Institut für Bildende und Mediale Kunst

- *Bildhauerei*
- *Bildhauerei/Plastik und Multimedia*
- *Bühnen- und Filmgestaltung*
- *Fotografie*
- *Grafik*
- *Malerei*
- *Malerei, Tapisserie und Animationsfilm*
- *Digitale Kunst*
- *Transmediale Kunst*
- *Medientheorie*

Institut für Design

- *Grafik Design*
- *Grafik und Werbung*
- *Industrial Design 1*
- *Industrial Design 2*
- *Landschaftsdesign*
- *Mode*
- *Theorie und Geschichte des Design*
- *Computerstudio*
- *Videostudio*

Institut für Konservierung und RestaurierungInstitut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung

- *Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik (UF Werkerziehung)*
- *Kunst und kommunikative Praxis (UF Bildnerische Erziehung)*
- *Textil – Freie, angewandte und experimentelle künstlerische Gestaltung (UF Textiles Gestalten)*
- *Kultur- und Geistesgeschichte*
- *Kunstgeschichte*
- *Kunst- und Kultursoziologie*
- *Philosophie*
- *Fachdidaktik*

Institut für Kunst und Technologie

- Aktzeichnen
- Archäometrie
- Buchkunst
- Druckgrafik, Reprografie und Reprotechnik
- Geometrie
- Keramikstudio
- Holztechnologie
- Metalltechnologie
- Metallguss
- Technische Chemie
- Textiltechnologie

Zentrum für Kunst- und Wissenstransfer

Diese Organisationseinheiten wurden im Zuge der Implementierung des UG 2002 so angelegt, dass durch die Zusammenführung von Fachbereichen interdisziplinäres Arbeiten innerhalb der Institute erleichtert wird – ganz im Sinne des Profils der Angewandten, das als eines seiner Kernelemente Inter- und Transdisziplinarität, ein ständiges Überschreiten von fachlichen und institutionellen Grenzen, fordert und fördert.

I.2. Einzelne Themen

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten

- | | |
|--|---|
| Flexibilität und individuelle Lösungen | <p>Entsprechend den Besonderheiten künstlerischer Schaffensprozesse ist das Lehrangebot der Angewandten von hoher zeitlicher Flexibilität und großer inhaltlicher Vielfalt geprägt. Dem Studiendekan obliegt dabei eine wichtige institutionelle Steuerungsfunktion¹⁶.</p> <p>Innerhalb der für Kunststudien besonders prägenden Unterrichtsform des künstlerischen Einzelunterrichts sind zudem im Bedarfsfall Individuallösungen leichter zu finden als etwa im Rahmen eines Vorlesungs-/Seminarbetriebs; allerdings ist dazu ein entsprechender Konsens zwischen den Lehrenden in den zentralen künstlerischen Fächern und den Studierenden Voraussetzung.</p> |
| Kinderbetreuung | <p>Ausgehend von einer studentischen Initiative wurde die Kinderbetreuung an der Angewandten 2006 durch Gründung der elternverwalteten Kindergruppe „kokodil“ als Verein institutionalisiert. Diese Kindergruppe ist damit beauftragt, Kinderbetreuung vorrangig für Studierende und MitarbeiterInnen des Hauses anzubieten. Seitens der Angewandten werden die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, die Vereinsstruktur ermöglicht die Mitgliedschaft im Dachverband der Wiener Kindergruppen und den Bezug von Fördergeldern des Landes Wien. Nach einer finanziellen Starthilfe im Jahr 2006 werden die Beiträge der Angewandten schrittweise reduziert; spätestens ab 2011 wird sich die Kindergruppe vollständig selbst finanzieren.</p> <p>Drei Angestellte betreuen 14 Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren.</p> |

¹⁶ Beispielsweise regelt die Satzung, dass Blocklehrveranstaltungen einer Genehmigung des Studiendekans / der Studiendekanin bedürfen, um Terminkollisionen vermeiden zu können.

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

QM Lehre	<p>2008 stand im Zeichen zweier entscheidender Schritte für die Entwicklung des Qualitätsmanagementsystems in der Lehre: Als Instrument zur Qualitätssicherung auf gesamtuniversitärer Ebene bzw. auf Ebene von Studienrichtungen wurde die AbsolventInnenbefragung 1995-2005¹⁷ fertiggestellt, auf Lehrveranstaltungsebene startete ein Pilotdurchgang eines von der Angewandten selbst entwickelten Evaluationsverfahrens auf Basis von learning outcomes.</p>
AbsolventInnen-befragung	<p>Bei der Planung der AbsolventInnenbefragung war das Wirksamwerden der Ergebnisse ein wesentliches Thema. Um die Studienkommissionen bei der Umsetzung zu unterstützen, wurde im Auftrag des Rektorats eine Broschüre erstellt, die wesentliche Fragen der Curriculaentwicklung in übersichtlicher Form darstellt und Hinweise dazu gibt, in welchen Themenbereichen Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung handlungsleitend werden können.</p> <p>Für die Entwicklungsplanung 2010-2012 war die AbsolventInnenbefragung ebenfalls eine wichtige Quelle, sie wurde sowohl als Grundlage zur Planung neuer Maßnahmenbereiche (z.B. Studienausgangphase, Neuausrichtung im Weiterbildungsangebot für AbsolventInnen, Schwerpunkt Kreativwirtschaft)¹⁸ als auch zur kritischen Reflexion und Selbstvergewisserung betreffend bestehender Entwicklungsziele (z.B. höhere Durchlässigkeit zwischen Studienrichtungen, Freiräume zur individuellen Studiengestaltung, Fokus auf inter- und transdisziplinäre Projektorientierung), die im neuen Entwicklungsplan noch deutlicher betont wurden.</p>
Pilotprojekt LV-Evaluation	<p>Nach dem im Wege der summativen ex-post-Einschätzung durch die AbsolventInnenbefragung breit akzeptierten Einstieg in die Qualitätssicherung künstlerischer Lehre war die nächste Herausforderung, ein Verfahren zu entwickeln, das dem hohen Grad von Individualität auch auf Ebene einzelner Lehrveranstaltungen gerecht wird.</p> <p>Da eine vorbereitende nationale und internationale Recherche ergab, dass diesbezüglich noch kaum ausgearbeitete Vorbildmodelle existieren, wurde ausgehend vom Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen (BEvaKomp)¹⁹ und dem Grazer Evaluationsmodell des Kompetenzerwerbs (GEKo)²⁰ ein eigenes Evaluationsverfahren entwickelt, das die Erstellung von Lehrveranstaltungsspezifischen Studierendenfragebögen auf Basis von durch die Lehrenden selbst definierten learning outcomes ermöglicht.</p> <p>Dieses Verfahren wurde im Herbst 2008 vorgestellt²¹ und als Pilotprojekt mit freiwilliger Teilnahme gestartet. Auf diese Weise wurden ca. 10% der Lehrveranstaltungen evaluiert, das Feedback der teilnehmenden Lehrenden und Studierenden wird gerade ausgewertet – es zeichnet sich aber bereits ab, dass dieses learning outcome-basierte Verfahren grundsätzlich sehr positiv bewertet wurde – wobei die quasi „am Rande“ entstehende Definition von learning outcomes für alle evaluierten Lehrveranstaltungen einen deutlichen Mehrwert für die Angewandte darstellt.</p>
Arbeitsgruppe Lehrevaluation	<p>Bei der erstmaligen Vorstellung des Pilotprojekts LV-Evaluation zeigte sich seitens der Lehrenden hoher Diskussionsbedarf. Um dieses Potential produktiv werden zu lassen, wurde Ende 2008 eine Arbeitsgruppe eingerichtet, an der sich Lehrende aus allen Fachbereichen der Angewandten, Betriebsräte und HochschülerInnenschaft beteiligten. Zusammen mit der Vizerektorin für Qualitätssicherung und der Stabsstelle für Qualitätssicherung und Evaluierung wird derzeit an einer umfassenden Diagnose der Voraussetzungen für Qualität in der Lehre gearbeitet, als Basis für ein breit akzeptiertes Gesamtsystem Qualitätsmanagement in der Lehre.</p>
Zielvereinbarungen	<p>In den 2007 erstmalig abgeschlossenen Zielvereinbarungen war auch vereinbart, die jährlichen Follow-up-Gespräche 2008 für eine Sammlung der Entwicklungspotentiale aus Sicht der Institute zu nützen. Dieser klare Rahmen erwies sich als gut geeignete Möglichkeit für die Institute, ihre Beiträge zum Entwicklungsplan 2010-2012 zu formulieren und einzubringen – Nach Fertigstellung von Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung erhalten die Institute Rückmeldung, welche Punkte berücksichtigt wurden bzw. welche Wünsche aus welchen Gründen keinen Eingang finden konnten.</p>

¹⁷ Download unter <http://www.uni-ak.ac.at/stg/download>

¹⁸ vgl. Entwicklungsplan 2010-2012. Download unter <http://www.uni-ak.ac.at/stg/download>

¹⁹ vgl. Braun, Edith: Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen (BEvaKomp). Göttingen 2008

²⁰ vgl. Pächter, Manuela et al: Kompetenzen als Qualitätskriterien für universitäre Lehre: Das Grazer Evaluationsmodell des Kompetenzerwerbs (GEKo). in: Qualitätssicherung und -entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse. Lengerich 2007.

²¹ Projektbeschreibung als Download unter <http://www.uni-ak.ac.at/stg/download>

QM-Netzwerk und ARGE QM Kunst Zu allen im Bereich des Qualitätsmanagement relevanten Themenstellungen beteiligt sich die Angewandte mit aktiven Impulsen²² am 2007 gemeinsam gegründeten Netzwerk für Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung der österreichischen Universitäten,²³ zu vertiefenden Fragestellungen gibt es darüber hinaus inhaltlichen Austausch innerhalb der ARGE QM Kunst, z.B. betreffend kunstspezifische Evaluationsverfahren. Diese Zusammenarbeit wird von den beteiligten Universitäten als sehr produktiv empfunden und leistet einen wesentlichen Beitrag zur weiter steigenden Professionalisierung in diesem Bereich.

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Der gesetzliche Auftrag an die Universitäten, relevante gesellschaftliche Entwicklungen mitzugestalten,²⁴ wird von der Angewandten nicht als zusätzliche Verpflichtung wahrgenommen, sondern als willkommene Chance, relevante künstlerische und wissenschaftliche Diskurse aktiv in die Öffentlichkeit zu tragen und vice versa gesellschaftliche Entwicklungen als Gegenstand von künstlerischer Forschung und Lehre in vielfältiger Weise zu thematisieren.

Kooperationen Um wirksame Impulse setzen zu können, ist die Angewandte stets bestrebt, Kooperationen einzugehen bzw. zu vertiefen, um attraktive Veranstaltungsorte (besser) zu erschließen. Die Zusammenarbeit zwischen der Angewandten und dem MAK (Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst) bildet dabei einen wichtigen Schwerpunkt der Kooperationsarbeit. Ideale Veranstaltungsbedingungen gepaart mit der örtlichen Nähe des MAK bieten der Angewandten extrem gute Präsentationsmöglichkeiten, die sich auch konkret in BesucherInnenzahlen manifestieren: Die wie schon im Vorjahr von Bundesminister Johannes Hahn eröffnete Jahresausstellung der Angewandten *The Essence 2008* war erneut sehr gut besucht: Es wurden an die 3.500 BesucherInnen gezählt.

Mittlerweile bereits langfristig bewährt hat sich die Kooperation zwischen der Angewandten und der Kunsthalle Wien:

- Die Schiene [angewandte@project space](mailto:angewandte@projectspace.at) mittwochs bietet Studierenden und Lehrenden einmal in der Woche die Möglichkeit, Arbeiten im Rahmen einer Ausstellung zu zeigen, Vorträge zu halten, Buchpräsentationen zu veranstalten u.a.m.
- Das ursula blickle videoarchiv, das die Förderung und Präsentation von zeitgenössischer Videokunst zum Ziel hat, wird durch stetigen Bestandszuwachs ein lebendiges Instrument für Studierende, KunsthistorikerInnen und ein interessiertes Publikum, um Recherche und Forschungsarbeit in Zusammenhang mit dem Medium Video zu ermöglichen. Das Archiv umfasst aktuell an die 1.500 Videoarbeiten von 650 nationalen und internationalen KünstlerInnen, die in der Kunsthalle, in der Ursula Blickle Stiftung und an der Angewandten einsehbar sind.

Aber auch die Angewandte selbst verfügt über mehrere gut eingeführte Veranstaltungsorte: Vom Ausstellungszentrum im Heiligenkreuzerhof bis zum Hauptgebäude am Oskar Kokoschka-Platz stehen für fast alle Veranstaltungsgrößen geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung. Neben regelmäßigen kleineren Veranstaltungen sind im Jahr 2008 aufgrund des großen Publikums- und Medienechos vor allem der Vortrag des internationalen Star-Designers Karim Rashid zu „Future design Thinking“ hervorzuheben, der das erste Mal in Wien zu Gast war, oder auch die Modeschau „Show 08“, die im MAK stattfand und überaus erfolgreich war.

Am Tag der offenen Tür, dem *open house 08*, konnten erneut 1.900 BesucherInnen verzeichnet werden.

KinderuniKunst Eine gänzlich andere Zielgruppe steht im Fokus der KinderuniKunst, die im Juli 2008 bereits zum fünften Mal ausgerichtet wurde. Hauptträgerin bezüglich Organisationsarbeit, Programmkoordination und Veranstaltungsort war dabei die Angewandte – an der Mitgestaltung des Veranstaltungsinhalts beteiligte sich außerdem die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sowie weitere KooperationspartnerInnen.

In mehr als 60 praktischen Lehrveranstaltungen konnten Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren künstlerische Arbeit in allen Dimensionen erfahren und erforschen. Die Studienrichtungen der KinderuniKunst hießen dieses Mal Architektur, Bildende Kunst, Bühnengestaltung, Design, Film

²² z.B. Abhaltung eines österreichweiten Workshops zum Themenbereich AbsolventInnenbefragung Anfang 2009

²³ vgl. Universitätsbericht 2008, S.16

²⁴ vgl. UG 2002 §§ 2 und 3

(an der Filmakademie), Kunst und Kulturwissenschaften, Mediale Kunst, Mode, Musik und Technologie. Rund 1300 Kinder nahmen während dieser Woche an der KinderuniKunst teil. Am Ende der Woche gab es eine große Abschlusspräsentation etlicher Workshops in den Räumen der Angewandten und eine Fashion-Show im Freien.

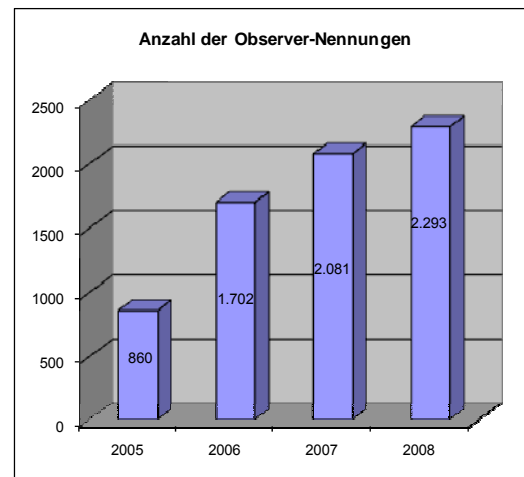
Die TeilnehmerInnen an der KinderuniKunst profitieren nicht nur durch die unmittelbar erfahrenen Eindrücke, sondern erhalten gleichzeitig einen idealen ersten Einblick in die Arbeitsweise einer Kunstuniversität, der auch betreffend einer etwaigen künftigen Studienwahl hilfreich sein kann.

Mediale Präsenz

Betrachtet man die Präsenz der Angewandten in relevanten Medien, erkennt man eine erfreuliche Bestätigung für das intensivierte öffentliche Engagement von Lehrenden, Studierenden und der Angewandten insgesamt:

Ausgehend von einer zunächst sprunghaften Steigerung von 2005 auf 2006 ist ein kontinuierliches Wachstum zu beobachten, das sich auch 2008 weiter fortgesetzt hat. Es bestätigt sich damit nachdrücklich, dass es der Angewandten gelingt, sich längerfristig als relevante Größe im öffentlichen Diskurs zu verankern.

Eine attraktive Möglichkeit für mediale Präsenz der Studierenden der Angewandten konnte in Form einer Kooperation mit der Zeitschrift EIKON (Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst) geschaffen werden: Im Rahmen des gemeinsamen Projekts „student pages“ haben Studierende der Angewandten regelmäßig die Möglichkeit, sich und ihre Arbeiten auf einer Doppelseite zu präsentieren.



Sponsoring und Networking

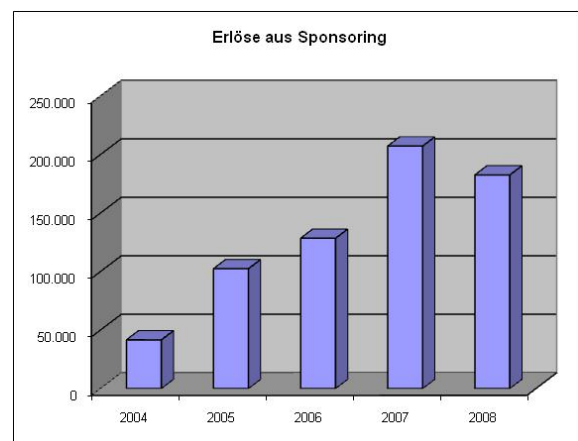
Die Entwicklung im Bereich der Sponsoring-Erlöse ist ein weiterer Indikator für die steigende Attraktivität der Angewandten in ihrem fachlichen Wirkungsbereich.

Nebenstehende Darstellung weist einen über die Jahre hinweg kontinuierlichen positiven Trend aus, auch wenn 2008 das Ergebnis des diesbezüglichen Rekordjahrs 2007 nicht ganz erreicht werden konnte.

Wesentlich ist, dass es der Angewandten nachhaltig gelingt, ihre gestiegene Attraktivität zu nutzen, um GeldgeberInnen durch systematische Kommunikationsarbeit und gezieltes Anbieten von gesamtuniversitären oder projektbezogenen Konzepten längerfristig zu gewinnen.

Vor allem im Rahmen der oben genannten Großveranstaltungen wurde die bewährte Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Wien, mit departure, der Stadt Wien MA 7 u.a. weiter intensiviert.

Die persönliche Betreuung dieser PartnerInnen etwa in Form von Einladungen zu VIP-Empfängen oder Spezialführungen hat dabei eine Schlüsselfunktion, weil damit gut funktionierende Netzwerke etabliert und gepflegt werden, die dann auch von Studierenden und AbsolventInnen genutzt werden können.



d) Maßnahmen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim künstlerischen und wissenschaftlichen Personal

Gender Mainstreaming als Basis	Die Angewandte verfolgt ein Konzept von Gender Mainstreaming mit Schwerpunktsetzungen in den Bereichen Personalentwicklung und Organisationsentwicklung sowie Gender Studies. So wurden etwa auch die internen Zielvereinbarungen für den Zeitraum 2008-2009 unter Beachtung von Gender Mainstreaming konzipiert.
Personal- entwicklung	In diesem Sinne ist der Arbeitsauftrag für die Koordinationsstelle für Genderfragen umfassend ausgelegt und enthält die Mitkonzeption einer Personalentwicklungsstrategie für die Angewandte, zu deren obersten Prioritäten Chancengleichheit, die Sensibilisierung für bestehende Ungleichheiten und deren Beseitigung zählen. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden wurde 2008 das bisherige Weiterbildungsangebot für Lehrende und speziell auch für Führungskräfte fortgesetzt. Die entwickelten Maßnahmen zur Prävention von Mobbing, sexueller Belästigung und Diskriminierung wurden im Herbst 2008 unter einem neuen Titel angeboten. Mit der Bezeichnung „Beratung bei Konflikten am Arbeitsplatz und im Studium“ ging eine Steigerung der Inanspruchnahme des kostenlosen Beratungsangebots für betroffene MitarbeiterInnen und Studierende einher; mit einem Impulstag „Konflikte lösen“ wurden MitarbeiterInnen der Angewandten für dieses heikle Thema zusätzlich sensibilisiert.
Frauen- förderung	Ein wichtiger Indikator im Bereich der Frauenförderung ist der Anteil von Frauen in Führungs- und Leitungsfunktionen. Hier liegt die Angewandte seit vielen Jahren im Spitzenfeld der österreichischen Universitäten. Ausgehend von bereits hohem Niveau wurde die in der Leistungsvereinbarung projektierte zusätzliche Steigerung auf 38,5% Frauenanteil im Jahr 2008 umgesetzt. Zu einer umfassenden Evaluation und Überarbeitung der Frauenförderungspläne wurde im Oktober 2007 eine universitätenübergreifende Arbeitsgruppe gegründet, an der VertreterInnen der Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen und der Koordinationsstellen für Genderfragen der Kunstuniversität Linz, der Akademie der bildenden Künste Wien und der Angewandten mitwirken. Im Jahr 2008 beschäftigte sich diese Arbeitsgruppe vor allem mit der Entwicklung von Richtlinien für Berufungsverfahren.

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung

Personal- entwicklungs- programm	Die Bündelung der Aktivitäten der Angewandten im Bereich Personalentwicklung in Form von spezifischen Personalentwicklungsprogrammen für den Bereich Lehre/Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste auf der einen und die Verwaltung auf der anderen Seite steht aufgrund des verzögerten Inkrafttretens des Kollektivvertrags nach wie vor auf der Agenda. Bei der bisherigen Maßnahmenentwicklung wurde im Sinne des Gender Mainstreaming Frauenförderung nicht als getrennte Themenstellung behandelt, sondern bereits bei der Konzepterstellung mitgedacht.
Fort- und Weiterbildung	Das Leistungsangebot im Bereich Fort- und Weiterbildung wurde in den Studienjahren 2006/07 und 2007/08 sowohl für das künstlerische und wissenschaftliche als auch für das Personal der allgemeinen Verwaltung weiter ausgebaut: Durch die zunehmende projektorientierte Arbeitsweise der Angewandten wurde einer der Schwerpunkte auf Projektmanagement gelegt. Dies führte etwa zu dreitägigen Seminaren Projektorganisation/Projektpraxis und mehrtägigen Workshops zu Moderation und Präsentation, die in Kooperation mit dem Zentrum für Weiterbildung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien abgehalten wurden. Zu diesen Schwerpunkten wurden auch Weiterbildungen für Teams aus Organisationseinheiten durchgeführt. Informationsveranstaltungen bei Projektausschreibungen und Calls sowie Briefings und Coachings für einzelne Angehörige der Angewandten bildeten einen weiteren Teil des Leistungsangebots. Ein anderer wichtiger Schwerpunkt lag im Bereich diversitäts- und gendergerechte Hochschuldidaktik – der Ausbau von hochschuldidaktischen Weiterbildungsangeboten ist in Planung. Das in den letzten Jahren kontinuierlich aufgebaute Weiterbildungsangebot der Angewandten soll 2010 in ein interuniversitäres Zentrum für Weiterbildung – school of continuing education eingebracht werden, dessen Gründung gemeinsam mit der Akademie der bildenden Künste

Wien geplant ist. Aufgrund des ähnlichen Weiterbildungsbedarfs der beiden Häuser wird es in diesem Rahmen möglich sein, Synergien bei der Konzeption und Abwicklung der Angebote ideal auszuschöpfen.

Mobilitäts-
förderung und
Publikations-
förderung

Mehrere Zielsetzungen wurden 2007 mit der Einrichtung zweier neuer Budgetansätze verfolgt: Die Mobilitätsförderung unterstützt Reisetätigkeit zu Zwecken von Forschung, Entwicklung und Erschließung der Künste sowie zur Abhaltung von Gastvorträgen, die Publikationsförderung hilft dabei, finanzielle Hürden zu beseitigen, die der Publikation von wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten entgegenstehen könnten. Gleichzeitig sind diese beiden Förderansätze auch im Zusammenhang mit Nachwuchsförderung von Bedeutung, da gerade junge KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen oft auf eine derartige Unterstützung angewiesen sind.

Rückblickend lässt sich feststellen, dass diese beiden Maßnahmen die gewünschten Effekte tatsächlich erzielt haben – was auch ein Blick auf die entsprechenden Zahlen im Kennzahlen-
teil²⁵ bestätigt.

AbsolventInnen-
förderung

Im Gegensatz zur Situation an wissenschaftlichen Universitäten stehen die akademischen Karrieren der AbsolventInnen der Angewandten nicht in engem Zusammenhang mit ihrer Universität. Eine künstlerische Professur ist nicht das Resultat einer universitären Karriere, sondern setzt hauptsächlich künstlerische Erfolge außerhalb des universitären Kontextes voraus. Aus diesem Grund sieht sich die Angewandte besonders gefordert, den Übergang ihrer AbsolventInnen ins Berufsleben mit Hilfestellungen zu begleiten, die auf diese spezielle Situation des Nachwuchses Bedacht nehmen. Durch die Steigerung des Potentials an hochqualifizierten und renommierten KünstlerInnen wächst neben dem sich ergebenden gesellschaftlichen Nutzen auch der Personenkreis, der für Aufgaben in der Lehre sowie der Entwicklung und Erschließung der Künste herangezogen werden kann.

ARTist

Im Rahmen des ARTist-Programms der Angewandten steht den AbsolventInnen ein individuelles Beratungsangebot zur Verfügung, das von immer mehr Personen in Anspruch genommen wird (2008 rund 220), um den schwierigen Übergang vom Studium ins Berufsleben besser bewältigen zu können. Verstärkt beteiligen sich auch AbsolventInnen, deren Abschluss schon länger zurückliegt, an ARTist – bedingt unter anderem durch die starke Veränderung des Arbeitsmarkts im letzten Jahrzehnt. In diesem Fall versteht sich die Beratung vor allem unter dem Aspekt der Veränderung von Arbeitssituationen (etwa von einer unselbständigen Tätigkeit zu einer selbständigen Tätigkeit) oder im Zusammenhang mit beruflich bedingten Auslandsaufenthalten.

Das Angebot lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- individuelle Projekt- und Karriereberatung,
- Planung von Auslandsaufenthalten, Praktika und Forschungsaufenthalten,
- Beratung von Nicht-EU-AbsolventInnen, die in Österreich beruflich tätig werden wollen,
- steuer- und sozialversicherungsrechtliche Beratung,
- Entwicklung und Bearbeitung von Projekteinreichungen, Subventionsansuchen, Sponsoringkonzepten etc.,
- Grundinformationen zu UrheberInnen-, Verwertungs- und Vertragsrecht, wie auch Patentanmeldungen,
- Beratung für AbsolventInnen, die ein Doktoratsstudium beginnen oder beginnen wollen (Stipendien, Forschungsprojekte usw.)

In spezifischen Fragen wurden darüber hinaus auch externe ExpertInnen hinzugezogen, zB. AnwältInnen für Vertragsprüfungen, SteuerberaterInnen für Erstberatungen, PatentanwältInnen für Patentanmeldungen. In manchen Fällen – speziell dort wo ExpertInnen gleichzeitig Lehrende an der Angewandten sind – konnten kostengünstige Tarife verhandelt werden.

Die Erfolge der von ARTist beratenen und betreuten AbsolventInnen – z.B. Förderungen durch departure, erfolgreiche Unternehmensgründungen, Vermittlung von Praktikumsplätzen im In- und Ausland, Organisation und Finanzierung von Ausstellungen, erfolgreiche Abwicklung von Publikationsprojekten, Wettbewerbsgewinne – zeugen davon, dass diese niederschwellige Form der AbsolventInnenförderung zielgerichtet und effizient ist. Das steigende Interesse bedingt, dass im Zuge der Entwicklungsplanung 2010-2012 eine Vergrößerung der Stabsstelle für Projektkoordination Kunst- und Forschungsförderung vorgesehen ist.

²⁵ v.a. II.1.5. (Auslandsaufenthalte) und IV.2.2. (Publikationen)

- Online-Angebote Unter <http://artist.uni-ak.ac.at/> ist eine Homepage speziell für AbsolventInnen eingerichtet – durch eine Registrierung kann auf einfache Weise die Mitgliedschaft im AbsolventInnenverein ARTist erlangt werden. Die Homepage bietet u.a. ein disziplinen-, berufs- und interessensspezifisches Aussendungsmanagement mit rund 1.000 aktualisierten, zum Teil in Zusammenhang mit der AbsolventInnenbefragung 1995-2005 recherchierten Email-Kontakten, das die laufende Information der Mitglieder des Alumnivereins über Ausschreibungen, Wettbewerbe und Aktivitäten der Angewandten ermöglicht.
- Die regelmäßigen Aussendungen stoßen auf großes Interesse und führen etwa zu Bewerbungen bei Wettbewerben, Ausschreibungen und auch Jobangeboten. Speziell die Ausschreibung des neuen FWF-EEK-Programms führte dazu, dass einerseits AbsolventInnen letters of interest über die Angewandte eingereicht haben und andererseits viele AbsolventInnen selbständig mit anderen Institutionen ihre Einreichungen platzieren konnten. Zahlreiche Einreichungen wurden durch die Stabsstelle für Projektkoordination Kunst- und Forschungsförderung begleitet bzw. konzeptionell unterstützt.
- Eine weitere wichtige Schnittstelle für AbsolventInnen unmittelbar nach Studienabschluss wurde in Form der Diplomdatenbank erschlossen: Diese wird seit 2002 laufend mit im Zuge der Diplomprojekte entstandenem Bildmaterial und Texten aktualisiert; seit 2008 sind auch alle wissenschaftlichen Arbeiten erfasst und abrufbar. Nach Abschluss jedes Semesters werden die digitalisierten Diplomarbeiten in Form einer Diplom-DVD filmisch aufbereitet und als Werbemittel eingesetzt.
- Am laufend steigenden Interesse von MedienvertreterInnen, GaleristInnen oder AusstellungskuratorInnen ist erkennbar, dass das Ziel der Plattform, den AbsolventInnen einen wirkungsvollen Auftritt in der Öffentlichkeit zu ermöglichen, gut eingelöst wird.

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

- Ausgangslage Das Absolvieren einer Zulassungsprüfung stellt eine notwendige Voraussetzung für die Zulassung zu einem Studium an der Angewandten dar.²⁶ Das kann unter Umständen eine Hürde für BewerberInnen bedeuten, die aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung nicht in der Lage sind, die im Rahmen der Zulassungsprüfung gestellten Aufgaben zu bewältigen, die aber inhaltliche Voraussetzung für ein künstlerisches Studium sind.
- individuelle Betreuung Innerhalb des Studiums selbst ist es aufgrund der individualisierten Betreuung im Rahmen des künstlerischen Einzelunterrichts im Bedarfsfall möglich, auf besondere Bedürfnisse einzugehen und im Einzelfall entsprechende Maßnahmen zu setzen. Diese hohe Betreuungsqualität bewirkt, dass keine Fälle bekannt sind, in denen Studierende aufgrund einer Behinderung bzw. aufgrund von gesundheitlichen Problemen benachteiligt wurden.

²⁶ gemäß UG 2002 § 63 Abs. 1 Z 4 iVm UG 2002 § 51 Abs. 2 Z 19 und UG 2002 § 76 Abs. 4.

g) Preise und Auszeichnungen

Preise und Stipendien der Angewandten	Neben den vom bm:bwf dotierten Stipendien (Leistungs-, Förder-, Arbeitsstipendien) vergab die Angewandte auch 2008 Fred Adlmüller-Stipendien an sechs Studierende, die jeweils mit EUR 5.000 unterstützt werden konnten. Sechs weitere Studierende erhielten Preisgelder aus dem vor vier Jahren eingerichteten Otto-Prutscher-Fonds. Insgesamt EUR 10.000 wurden dafür ausgeschüttet.
Preis der Kunsthalle Wien	Der Preis der Kunsthalle Wien wird jährlich an AbsolventInnen der Angewandten vergeben. Prämiert wurde diesmal eine AbsolventIn der Studienrichtung Mediengestaltung, deren Arbeiten im project space der Kunsthalle Wien öffentlich präsentiert wurden.
Auswahl an erhaltenen Preisen und Auszeichnungen	<p>Die von Lehrenden der Angewandten errungenen Preise und Auszeichnungen sind im Rahmen der Kennzahl VII.6 zahlenmäßig erfasst, eine Auswahl von besonders herausragenden Beispielen – von Lehrenden, Studierenden und AbsolventInnen – sei hier herausgegriffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Austria 08 (Hermann Fankhauser, Mode) – Bank Austria Kunstpreis 2008 (Gernot Petjak, Student Malerei) – Cat-iq Design Competition 2008 (Conrad Kroencke, Student Industrial Design) – Createch-Ideenwettbewerb (Anna Wiesinger, Joachim Kornauth, Manuel Fröschl, Johanna Oberneder, Johanna Rüdisser, Benjamin Cselley, Jupin Ganbari, Jessica Covi, Erol Kursani und Philipp Maul, Studierende Industrial Design) – Electrolux Design Lab 2008 (Stefan Buchberger, Absolvent Industrial Design) – Emmy für die „Beste Kamera“ im Bereich Dokumentarfilm (Alfred Vendl, Technische Chemie) – Goldener Löwe (Greg Lynn, Architektur) – Goldenes Ehrenzeichen der Stadt Wien (Robert Schächter, Vorsitzender des Universitätsrats) – iF Award (Christof Nardin, Absolvent Grafik Design) – Jencks Award Visions Built 2008 (Wolf D. Prix, Architektur) – Junge Kunst 2008 (Iris Nitzl, Studentin Malerei) – Kahnweilerpreis 2008 (Mathias Garnitschnig, Student Bildhauerei und Multimedia) – NÖ Kulturpreis für Architektur (Franz Sam, Architektur) – ökostrom filmwettbewerb (Christoph Schönböck, Grafik und Werbung) – Ö1 Förderpreis (Ulla Rauter, Transmediale Kunst) – Primavera 2008, Maribor (Alja Piry, Studentin Malerei) – Pavoreal – Pfauengarten Graz (Johann Traupmann, Architektur) – re-act Internationales Studentenfestival (Claudia Larcher, Studentin Bildhauerei und Multimedia) – Strabag Artaward /08 (Markus Proschek und Bernhard Buhmann, Studierende Malerei) – transmediale awards 2008 (Gordan Savicic, Student Digitale Kunst) – Unesco Logo Wettbewerb (Laurenz Feinig und Christoph Blocher, Studierende Grafik Design) – ursula blickle videopreis (Patrick Topitschnig, Student Bildhauerei und Multimedia, Robert Mathy, Student Digitale Kunst, Eva Chytilek, Studentin Bildhauerei und Multimedia) – Würdigungspreis des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur 2008 (Ruth Schnell, Digitale Kunst) – Young? Creative? Chevrolet! 2008 (Veronika Ritzer, Tanja Lightfot, Patrycja Domanska und Mario Gamser, Studierende Industrial Design)

h) Forschungscluster und –netzwerke

- Art Cluster Vienna Der 2004 von der Angewandten mitbegründete Art Cluster Vienna verfolgt das Ziel, die bestehenden hochqualitativen Einzelleistungen in der bildenden Kunst strategisch zu bündeln und Wien dadurch schrittweise zu einer globalen Top-Destination in diesem Sektor auszubauen. Die in diesem Rahmen ins Leben gerufene ViennaFair ist mittlerweile als bedeutende Messe für zeitgenössische Kunst positioniert – nicht zuletzt aufgrund des großen inhaltlichen Engagements von Edek Bartz, der an der Angewandten am Institut für Design lehrt und die ViennaFair seit 2006 leitet. Die in diesem Zusammenhang gesammelten Erfahrungen fließen auch wieder an die Angewandte zurück, etwa dadurch, dass Bartz die Jahresausstellung „essence“ der Angewandten kuratiert.
- Vernetzung mit anderen Institutionen im (kunst-)universitären Bereich Die Angewandte gehört dem 1990 gegründeten und seither beständig wachsenden *Cumulus-Netzwerk (International Association of Universities and Colleges for Art, Design & Media)* an, einem weltweiten Forum für renommierte universitäre Einrichtungen im Fachbereich Kunst, Design und Medien. Ziele sind das Streben nach Exzellenz und Innovation, Erhalt von künstlerischer Vielfalt und Eigenständigkeit der einzelnen Institutionen sowie das Setzen von Impulsen in Hinblick auf die kultur- und bildungspolitische Debatte auf internationaler und nationaler Ebene.
- Seit 2004 ist die Angewandte Mitglied von *ELIA – European League of Institutes of the Arts* – einem ebenfalls 1990 gegründeten Netzwerk für Universitäten aller künstlerischen Fachrichtungen. Mit mittlerweile ca. 350 Mitgliedsinstitutionen aus über 45 Staaten stellt ELIA eines der bedeutendsten Netzwerke im Kunstbereich dar. Das hohe Engagement der Angewandten im Rahmen von ELIA gipfelte 2008 in der Wahl des Rektors der Angewandten, Dr. Gerald Bast, zum Vizepräsidenten von ELIA.

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

- Umstellung auf eine Bachelor-/Master-Struktur Die von der Angewandten angestrebte Umstellung der Diplomstudien auf die Bachelor-/Master-Struktur konnte bislang nicht umgesetzt werden, da die für die Angewandte relevanten international vergleichbaren Bachelorabschlüsse (z.B. Architektur, Industrial Design) eine mindestens achtsemestrige Studiendauer voraussetzen. Mit der Einführung eines sechssemestrigen Bachelorstudiums (wie aktuell im Universitätsgesetz vorgesehen) würde die Angewandten ihrer Verantwortung nicht gerecht werden, gemäß den Zielsetzungen der Bologna-Deklaration²⁷ und den in Folge alle zwei Jahre aktualisierten Erklärungen der BildungsministerInnen des Bologna-Raums an der Verbesserung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit und der Erleichterung von Studierendenmobilität zu arbeiten.
- Da der nationale Gesetzgeber die mehrfach geforderte gesetzliche Flexibilisierung bislang nicht umgesetzt hat, wurde dieses Vorhaben nun endgültig bis zu Beginn der nächsten Leistungsvereinbarungsperiode zurückgestellt, um die vereinbarte Aktualisierung des Studienangebots wenigstens unter Fortschreibung der vorhandenen Diplomstudien realisieren zu können.
- Doktoratsstudium neu Im Bereich der Doktoratsstudien wurde 2008 an der Umstellung auf eine sechssemestrige Studiendauer gearbeitet. Durch das Erstellen eines gemeinsamen Curriculums für alle drei Dokorate wurde es den Studierenden erleichtert, aufgrund einer Veränderung des Dissertationsthemas auch das Doktoratsstudium zu wechseln (z.B. von Dr.tech. auf Dr.rer.nat.) Die Curricula wurden 2009 finalisiert und treten im Wintersemester 2009/10 in Kraft.
- learning outcomes Die Einführung von learning outcomes bietet speziell für eine Kunstuniversität hohes Potential, v.a. in Hinblick auf die Herausforderungen, die sich im Zusammenhang mit immer stärker individualisierbaren Studienverläufen und die damit verbundenen Fragen zur Anerkennung von im Rahmen von außerhalb des eigenen Curriculums (bzw. mitunter auch außerhalb der Angewandten) erworbenen Qualifikationen stellen. Im Entwicklungsplan 2010-2012 ist daher eine durchgehende learning outcome-Orientierung in den Curricula projiziert, als Basis für die

²⁷ Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister. Bologna 1999

Entwicklung von Anerkennungsverfahren, die auch ein Umgehen mit non-formalen bzw. informellen Qualifikationen ermöglichen.

Diesem top-down-Ansatz steht ein bottom-up-Ansatz gegenüber, indem die Lehrenden im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation learning outcomes für alle Lehrveranstaltungen definieren, womit die Basis für eine lückenlos aufeinander abgestimmte Mikro- und Makroperspektive auf das Studienangebot geschaffen wird, was deutlich effektivere Curriculaplanung ermöglicht. Bereits im Rahmen des im Wintersemester 2008 abgewickelten Pilotprojekts wurden knapp über 10% des Lehrveranstaltungsangebots in dieser Form beschrieben.

Internationale
Mobilität Die Angewandte verfügt im Rahmen des SOKRATES-Programms der Europäischen Union über ein dichtes europäisches Netzwerk an Partnerinstitutionen. 2008 konnten die Studierenden bei der Planung eines Auslandsaufenthalts auf eine große Auswahl von 58 Partneruniversitäten zurückgreifen; die Angewandte arbeitet ständig daran, diese Palette zu erweitern, besonders in Hinblick auf Kunstuniversitäten in den neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union.²⁸

Darüber hinaus bestehen zahlreiche außereuropäische Kooperationen, etwa mit US-amerikanischen Institutionen, die vielfach auf das Engagement einzelner Lehrender zurückzuführen sind und oft auch weniger formell abgeschlossen werden als jene auf europäischer Ebene. Zusätzlich im Fokus steht auch der asiatische Raum, wo z.B. eine junge Kooperation mit der Tongji-University Shanghai besteht.

ENQA: Standards
and Guidelines Für die schrittweise Entwicklung des Qualitätsmanagementsystems der Angewandten bilden die „Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum“ der ENQA²⁹ nach wie vor einen wesentlichen Referenzrahmen, mit dem alle Aktivitäten abgestimmt werden.

²⁸ Zur Inanspruchnahme der Mobilitätsprogramme durch die Studierenden siehe III.1.8 und IV.1.2.

²⁹ European Association for Quality Assurance in Higher Education, <http://www.enqa.eu>

II. INTELLEKTUELLES VERMÖGEN

II.1. Humankapital³⁰

II.1.1 Personal (Vollzeitäquivalente und bereinigte Kopffzahlen³¹)

		2008			2007			2006		
		(Stichtag: 31.12.08)			(Stichtag: 31.12.07)			(Stichtag: 31.12.06)		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	Vollzeitäquiv.	83,3	119,4	202,7	81,8	122,0	203,8	79,4	123,1	202,5
	Kopffzahl	179	258	437	170	267	437	155	257	412
Professor/inn/en	Vollzeitäquiv.	10,0	22,5	32,5	10,0	23,0	33,0	10,0	22,5	32,5
	Kopffzahl	10	23	33	10	23	33	10	23	33
Assistent/inn/en und sonst. wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Vollzeitäquiv.	73,3	96,9	170,2	71,8	99,0	170,8	69,4	100,6	170,0
	Kopffzahl	169	235	404	160	244	404	145	234	379
darunter Dozent/inn/en	Vollzeitäquiv.	5,9	15,0	20,9	5,9	15,0	20,9	5,9	17,0	22,9
	Kopffzahl	6	15	21	6	15	21	6	17	23
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	Vollzeitäquiv.	4,4	1,8	6,1	4,0	2,2	6,2	1,0	2,0	3,0
	Kopffzahl	7	3	10	6	4	10	1	3	4
Allgemeines Personal gesamt	Vollzeitäquiv.	86,8	43,6	130,5	82,5	40,1	122,6	76,6	36,2	112,8
	Kopffzahl	120	53	173	112	48	160	100	45	145
Insgesamt	Vollzeitäquiv.	170,1	163,0	333,2	164,3	162,1	326,4	156,0	159,3	315,4
	Kopffzahl	296	310	606	280	315	595	252	302	554

Die Betrachtung des Personals an einem einzelnen Stichtag bedingt größere Schwankungen im Vergleich der verschiedenen Berichtsjahre. Die Personalzahlen aus dem Rechnungsabschluss der Angewandten weichen auch heuer deutlich von den hier dargestellten Zahlen ab, weil dort die (aussagekräftigeren) Jahresmittelwerte verwendet werden.

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
6 Geisteswissenschaften	1	1		1	1		1		1
61 Philosophie	1	1							
68 Kunstwissenschaften				1	1		1		1
Insgesamt	1	1		1	1		1		1

Die Habilitation ist keine relevante Station innerhalb einer künstlerischen Laufbahn – insofern ist diese Kennzahl wenig aussagekräftig für die Entwicklung des Personals der Angewandten.

³⁰ Die Bezeichnung „Humankapital“ geht auf die Vorgaben in der Wissensbilanzverordnung zurück – aus Sicht der Angewandten wäre es angemessener, anstelle dieser neoliberalen Diktion z.B. von „Personal und Personalentwicklung“ zu sprechen.

³¹ Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2008									2007									2006														
	Befristung			Befristung			Gesamt			Befristung			Befristung			Gesamt			Befristung			Befristung			Gesamt								
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ			
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	1	1																														
68 Kunstwissenschaften	1	1	1																														
8 BILDENDE KUNST / DESIGN																																	
83 Design										1	1	1																					
84 Industrial Design										1	1	1																					
86 Mediengestaltung										1	1	1																					
Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber																																	
national										2	2	2																					
EU	1	1	1							1	1	1																					
Drittstaaten																																	
Gesamt	1	1	1							3	3	3																					0

Diese Aufstellung gibt Anlass zur Wiederholung der Kritik am excellentia-Programm des bm:wf: Obwohl 2008 alle nachzubesetzenden Professuren (=eine) weiblich besetzt werden konnten, bedeutet das für die Angewandten trotzdem keinen Zugriff auf entsprechende Fördermittel, da die Stelle zuvor ebenfalls mit einer Frau besetzt war. Für kleine Universitäten wie die Angewandte, wo es insgesamt nur 33 ProfessorInnenstellen gibt, wären andere Kriterien wünschenswert, die auch ein Beibehalten des im Vergleich mit anderen Universitäten ohnehin sehr hohen Frauenanteils honorieren.

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN							1	1	
61 Philosophie							1	1	
8 BILDENDE KUNST / DESIGN				1	1				
83 Design				1	1				
Insgesamt			0	1	1		1	1	
Standort der Universität									
national									
EU				1	1		1	1	
Drittstaaten									
Gesamt			0	1	1		1	1	

Da einerseits keine Meldepflicht hinsichtlich Berufungen an andere Universitäten besteht und andererseits die Beurteilung, ob eine Stelle an einer ausländischen Universität einer österreichischen Professur gleichwertig ist, alles andere als trivial sein kann, muss zu dieser Kennzahl eine deutliche Warnung hinsichtlich ihrer Aussagekraft ausgesprochen werden.

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Berichtszeitraum: Studienjahr (1.10. des Vorjahres - 30.9. des Berichtsjahrs)

Gastlandkategorie	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
EU	14	31	45	10	8	18	10	11	21
Drittstaaten	24	30	54	31	35	66	12	15	27
Insgesamt	38	61	99	41	43	84	22	26	48

Ein wesentliches Ziel der Angewandten ist das Mitgestalten internationaler Trends und die Beteiligung am Fachdiskurs. Auslandsaufenthalte von Lehrenden und Studierenden werden daher gezielt unterstützt, z.B. durch Gewähren einer Mobilitätsförderung.³² Die weitere Steigerung im Vergleich zum Vorjahr bestätigt die Sinnhaftigkeit dieser Maßnahme.

Die Kennzahl ist allerdings aufgrund ihrer Definition nur bedingt aussagekräftig: Gezählt werden dürfen nur Personen, deren Auslandsaufenthalt mindestens fünf Tage dauert. Ein Beispiel: Personen, die zwei eintägige Gastvorträge halten und dabei insgesamt fünf Tage unterwegs sind, gehen in die Zählung ein (weil Reisezwecke natürlich nicht tageweise erfasst werden können), Personen, die ein dreitägiges Seminar abhalten und nur einen Tag für die An-/Abreise benötigen, hingegen nicht.

Weiters zu beachten ist, dass Personen, die sich sowohl in Drittstaaten als auch in Staaten innerhalb der EU aufhielten, laut Vorgabe nur einmal gezählt werden, und zwar unter Drittstaaten – was den auf den ersten Blick überraschenden Sachverhalt erklärt, dass mehr Personen mit Aufhalten in Drittstaaten aufscheinen als solche mit Aufhalten im EU-Raum.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Berichtszeitraum: Studienjahr (1.10. des Vorjahres - 30.9. des Berichtsjahrs)

Herkunftsland der Einrichtung	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
EU	18	36	54	18	42	60	12	43	55
Drittstaaten	11	35	46	7	35	42	4	23	27
Insgesamt	29	71	100	25	77	102	16	66	82

Die Bereicherung der Lehre durch externe Inputs in Form von Vorträgen, Gastkursen und anderen Veranstaltungen ist gerade im Kunstbereich essentiell, was auch die AbsolventInnen der Angewandten im Rahmen einer großangelegten Befragung³³ deutlich hervorhoben.

Im Studienjahr 2007/08 wurden regulär 755 Lehrveranstaltungen angeboten – das ergibt einen Anteil von zusätzlichen externen/kurzfristigen Lehrangeboten von ca. 13%.

³² siehe dazu auch Leistungsbericht 2008 der Angewandten.

³³ AbsolventInnenbefragung 1995-2005. Download unter <http://www.uni-ak.ac.at/stg/download>

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Verwendungskategorie	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	22	21	43	24	17	41	13	11	24
allgemeines Universitätspersonal	44	16	60	21	10	31	23	6	29
Insgesamt	66	37	103	45	27	72	36	17	53

Der weitere deutliche Zuwachs an Weiterbildungsaktivitäten im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zeugt vom Erfolg des diesbezüglichen Schwerpunkts der Angewandten. Das Thema Weiterbildung wird – auch in Hinblick auf die Aktivitäten im Bereich Qualitätssicherung – weiter an Bedeutung gewinnen. Um den diesbezüglichen Bedarf effektiv erfüllen zu können, ist die Gründung eines interuniversitären Zentrums für Weiterbildung gemeinsam mit der Akademie der bildenden Künste geplant.

Anzumerken ist noch, dass im Rahmen dieser Kennzahl laut Vorgabe nur Weiterbildungsmaßnahmen berücksichtigt werden, die von der Angewandten zumindest teilweise finanziert werden – es wird also nur einen Teil der Weiterbildungsaktivitäten des Personals beschrieben. Speziell beim wissenschaftlichen/künstlerischen Personal gibt es aber auch eine große Zahl selbst finanzierter Weiterbildungsaktivitäten, die hier nicht aufscheinen, obwohl die Angewandte letztlich gleichermaßen davon profitiert.

II.1.8 Anzahl der Personen mit zusätzlicher externer Lehrtätigkeit –optionale Kennzahl–

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Ort der Lehrtätigkeit	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
national	26	36	62	23	28	51	23	26	49
EU	6	10	16	9	7	16	3	11	14
Drittstaaten	4	6	10	3	5	8	7	5	12
Insgesamt	36	52	88	35	40	75	33	42	75

Der Begriff „externe Lehrtätigkeit“ ist breit gefasst und bezieht sich sowohl auf punktuelle Aktivitäten wie Sommerkurse oder Gastkurse als auch auf fixe Lehrverpflichtungen an anderen Institutionen als der Angewandten.

Die weiter zunehmenden Aktivitäten in diesem Bereich spiegeln die Bedeutung von institutionenübergreifendem Handeln im Bereich der künstlerischen Lehre.

II.2. Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2008	2007	2006
Aufwendungen	97.449,21	88.453,00	36.350,00

Während die Koordinationsstelle für Genderfragen zunächst einen Schwerpunkt in der Planung und konzeptiven Entwicklung von Angeboten und Maßnahmen setzte, steht nun die Umsetzung zunehmend im Vordergrund – ein Faktum, das sich auch in den steigenden Budgets abbildet.

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2008	2007	2006
Aufwendungen	24.117,79	39.832,00	33.750,00

Der Betrag ergibt sich aus der Summe der Aufwendungen für das Gender Art Laboratory (GAL) sowie für die Vortragsreihe „Kunst-Forschung-Geschlecht“. Der Rückgang erklärt sich dadurch, dass im GAL 2007 ein besonders aktivitätenstarkes Jahr war. 2009 sind ebenfalls kostenintensivere Aktivitäten geplant, die 2008 vorbereitet wurden.

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Stichtag: 31.12. des Berichtsjahrs

Art der Einrichtung	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 UG 2002	11	4	15	13	3	16	13	2	15
Schiedskommission gemäß § 43 UG 2002	3	3	6	3	3	6	3	3	6
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gem. § 19 Abs. 2 Z 7 UG 2002 (Koordinationsstelle für Genderfragen)	2		2	2		2	2	1	3
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	6		6	5		5	5		5
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)									
Insgesamt	22	7	29	23	6	29	23	6	29

Beim Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen wurden die ehrenamtlichen Mitglieder sowie eine Mitarbeiterin berücksichtigt, als „Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen“ wurden das Auslandsbüro, die Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit und die Stabsstelle Projektkoordination Kunst- und Forschungsförderung betrachtet.

Die Zählung von Personen sagt in diesem Bereich nur wenig über die tatsächlichen Kapazitäten in den angeführten Bereichen aus: Beispielsweise würden etwa drei freie DienstnehmerInnen zu je zehn Wochenstunden mit drei Zählern in die Darstellung einfließen, eine vollbeschäftigte Person hingegen mit nur einem Zähler, obwohl die Arbeitsleistung in letzterem Fall eine höhere ist.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Stichtag: 31.12. des Berichtsjahrs

Keine.³⁴

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Keine.³⁵

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2008	2007	2006
Aufwendungen	12.000,00	30.053,00	38.980,00

Diese Aufwendungen sind die Starthilfe der Angewandten für die Einrichtung der Kindergruppe „kokodil“, die sich wie geplant zunehmend aus Mitgliedsbeiträgen und Förderungen der Gemeinde Wien finanziert.³⁶ Die Betreuungsräumlichkeiten werden der Kindergruppe von der Angewandten kostenfrei zur Verfügung gestellt.

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2008	2007	2006
Aufwendungen	50.997,27	47.837,46	52.592,68

Der Großteil der Aufwendungen steht im Zusammenhang mit der von der Angewandten angebotenen Diplomdatenbank.³⁷ In dieser Datenbank werden die Abschlussarbeiten der AbsolventInnen in hoher technischer Qualität dokumentiert und öffentlich zugänglich gemacht – neben der internen Dokumentation steht damit auch für potentielle AuftraggeberInnen eine wertvolle Informationsquelle zur Verfügung. 2008 wurde diese Datenbank um die wissenschaftlichen Diplomarbeiten erweitert.

Die übrigen Datenbanken werden von der Universitätsbibliothek der Angewandten zur Verfügung gestellt. Da Online-Datenbanken im Kunstbereich eine wesentlich geringere Rolle spielen als etwa im technischen oder naturwissenschaftlichen Bereich, ist das finanzielle Volumen vergleichsweise gering; die Universitätsbibliothek der Angewandten verfügt dennoch über sieben der zehn großen im Kunstbereich relevanten Datenbanken.

³⁴ vgl. dazu die Ausführungen unter I.2.f

³⁵ vgl. dazu die Ausführungen unter I.2.f

³⁶ vgl. dazu die Ausführungen unter I.2.a

³⁷ <http://www.collectedworks.eu/dieangewandte/>

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Publikationsform	2008	2007	2006
Print-Zeitschriften	41.760,30	41.119,83	49.430,00
Online-Zeitschriften	11.913,00	11.226,48	2.160,00
Insgesamt	53.673,30	52.346,31	51.590,00

Die Aufteilung in Print- und Online-Zeitschriften ist fragwürdig, da Rechnungen für Kombi-Abos (Print und Online) von Buchhandel und Verlagen prinzipiell nur mit einer Gesamtsumme angegeben werden. Die vom Arbeitsbehelf zur WBV in diesem Fall festgelegte 50:50-Aufteilung ist unrealistisch, da sich in den meisten Fällen der Preis des Printabos bei zusätzlichem Bezug des Online-Abos um nur ca. 10-20% erhöht, in manchen Fällen ist das Online-Abo sogar eine Gratis-Zugabe zum Printabo.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Keine.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2008	2007	2006
Einnahmen	182.577,13	207.289,76	128.460,48

Zusätzlich zu „regulären“ Sponsoring-Einnahmen finden sich hier EUR 50.000,00 die die Strabag AG der Angewandten von 2006 bis 2009 jährlich zur Verfügung stellt, um eine jeweils einsemestrige Gastprofessur im Bereich der Architektur (crossover studio) zu finanzieren. Die seit 2004 beobachtbare Entwicklung verläuft durchwegs positiv, wenn auch 2008 der Rekordwert von 2007 nicht erreicht werden konnte.

II.2.11 Nutzfläche³⁸ in m²

Stichtag: 31.12. des Berichtsjahrs

	2008	2007	2006
Nutzfläche in m ²	23.058	22.485	20.978

Aufgrund der mehrfach von externen Gutachtern festgestellten Raumnot kam man im Februar 2007 zwischen bm:wf und Angewandter in Form einer gemeinsamen Erklärung zur Leistungsvereinbarung 2007-2009 überein, dass die Nettogesamtfläche der Angewandten im Rahmen eines neuen Standortkonzepts um ca. 10.000 m² erweitert werden soll. Festgehalten wurde außerdem, dass die entsprechenden Miet- bzw. Finanzierungskosten sowie die Planungskosten im Rahmen der nächsten Leistungsvereinbarung der Angewandten zusätzlich abgegolten werden.

Ende 2007 wurde sowohl durch den Senat als auch durch den Universitätsrat der Angewandten eine strategische Grundsatzentscheidung zwischen den bisher parallel verfolgten Varianten räumlicher Erweiterungen getroffen: Die Möglichkeit eines kompletten Neubaus an einem neuen Standort wurde zugunsten einer Erweiterung im näheren Umfeld des Oskar Kokoschka-Platzes fallengelassen.

Das bm:wf signalisierte Einverständnis mit dieser Entscheidung, woraufhin die Bundesimmobilien-gesellschaft (BIG) informiert und ein für die Zwecke der Angewandten äußerst geeignetes Objekt gefunden werden konnte: der Sprenger-Trakt (vormals Finanzlandesdirektion), ein ab 2011 nicht mehr benötigtes Gebäude des Finanzministeriums in 1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 3, das seitens der BIG mit Zustimmung des bm:f, bm:wf und bm:wa bereits für die Angewandte gewidmet wurde.

Zusammen mit der Generalsanierung des Schwanzer-Trakts am Oskar Kokoschka-Platz sollen der Angewandten damit ab 2011 die dringend nötigen Flächen erschlossen werden, um auch weiterhin den internationalen Standards in allen Fachbereichen entsprechen zu können. Die Vorplanung der erforderlichen Sanierungsarbeiten (Schwanzer-Trakt) und Adaptierungsarbeiten (Sprenger-Trakt) startete in Abstimmung mit dem bm:wf im Jahr 2008.

³⁸ Flächen der Nutzungsarten 1 bis 7 gemäß Z 2.2 der Anlage 2 BidokVUni (alle Flächen exklusive Technikräume und Flächen zur Verkehrserschließung)

II.3. Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder GutachterInnen in externen Berufungs- oder Habilitationskommissionen tätigen Personen

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0,3	1	1,3	2	2		1	1	
11 Mathematik				1	1				
13 Chemie	0,3	0,7	1	0,7	0,7		0,7	0,7	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		0,3	0,3	0,3	0,3		0,3	0,3	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN							1	1	
23 Bautechnik							1	1	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1,7	1	2,7	1	1		1	1	2
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,1	1	2,1	1	1		1	1	2
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,6		0,6						
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1,5	1	2,5	0	1	1,2	1	1	
68 Kunstwissenschaften	1,5	1	2,5	0	1	1,2	1	1	
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	3,8		3,8	4	1	4,8	2		2
81 Bildende Kunst	2,8		2,8	3	0,5	3,3	1		1
83 Design					0,5	0,5			
86 Mediengestaltung	1		1	1	1		1		1
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	0,7		0,7				1		1
102 Konservierung und Restaurierung	0,7		0,7				1		1
Insgesamt	8	3	11	5	4	9	4	4	8

Die Angewandte sieht es als erfreulichen Ausweis für die Qualität ihrer Lehrenden, dass 2008 zehn Personen zur Mitwirkung in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen eingeladen waren – ob die leichte Steigerung der letzten Jahre einen Trend beschreibt, wird zu beobachten sein.

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge³⁹ eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2008				2007				2006				
	Herkunftsland		Drittstaaten	Σ	Herkunftsland		Drittstaaten	Σ	Herkunftsland		Drittstaaten	Σ	
	national	EU			national	EU			national	EU			
Universitäten	7	78	3	88	8	69		77		50	2	52	
Kunsteinrichtungen	8	1		9	8			8		5		5	
Außeruniv. F&E-Einrichtungen	2	1		3		1		1					
Unternehmen	15	2		17	36	9		45		19	1	20	
Schulen	1			1	1			1					
nichtwiss. Medien (Zeitungen etc.)	9			9	2		1	3		6		6	
sonstige	3	2		5	12	1		13		4		4	
Insgesamt	45	84	3	132	67	80	1	148		34	51	2	87

Aufgrund der widersprüchlichen Definition dieser Kennzahl ist der Aussagewert zu relativieren: Einerseits sind Vereinbarungen über die „geregelte Zusammenarbeit im Bereich Lehre, F&E/Entwicklung und Erschließung der Künste“ gefragt, andererseits ist diese enge Lesart in Hinblick auf die Liste der möglichen PartnerInnen wenig sinnvoll: Eine inhaltliche Zusammenarbeit zwischen Universitäten oder Forschungseinrichtungen ist etwas völlig anderes als eine Kooperation z.B. mit einer Tageszeitung. Die Intention des Verordnungsgebers bleibt hier unklar.

³⁹ Kooperationsverträge sind von der WBV definiert als „schriftliche Vereinbarung für einen bestimmten Zeitraum oder unbefristet abgeschlossen, die die geregelte Zusammenarbeit im Bereich Lehre, F&E/Entwicklung und Erschließung der Künste der Universität mit anderen Institutionen zum Inhalt hat ausgenommen vertragliche Kooperationen im Drittmittelbereich“

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2008			2007			2006			
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2	2		1	2	3		2	2	
11 Mathematik, Informatik		1	1		1	1				
13 Chemie		1	1		1	1		1	1	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften				1		1				
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0,7	0,7		0,7	0,7		0,1	0,1		
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,1		0,1	0,1		0,1	0,1		0,1	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,6		0,6	0,6		0,6				
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	3,8	3,5	7,3	2,8	3,5	6,3	2,4	2,5	4,9	
61 Philosophie	0,5		0,5	0,5		0,5				
68 Kunstwissenschaften	3,3	3,5	6,8	2,3	3,5	5,8	2,4	2,5	4,9	
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	2,5	1	3,5	1,5	1,5		1,5	1	2,5	
81 Bildende Kunst	1,5		1,5	1,5		1,5				
83 Design		1	1				0,5	1	1,5	
86 Mediengestaltung	1		1				1		1	
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	2	1,5	3,5	3	1,5	4,5	2	1,5	3,5	
101 Architektur	1	1,5	2,5	1	1,5	2,5	2	1,5	3,5	
102 Konservierung und Restaurierung	1		1	2		2				
Referierung										
Insgesamt	in referierten Fachzeitschriften	1	3	4	1	1	2	1	1	2
	in nicht referierten Fachzeitschriften	8	5	13	9	7	16	5	5	10
	Gesamt	9	8	17	10	8	18	6	6	12

Der geringe Anteil der Funktionen in referierten Fachzeitschriften erklärt sich damit, dass dieser Zeitschriftentypus im Bereich der Kunstuniversitäten keine besonders wesentliche Rolle spielt. Die Verdoppelung im Vergleich zum Vorjahr ist dennoch erfreulich und ein Beleg für die hohe Kompetenz im Bereich der wissenschaftlichen Fächer an der Angewandten, die sich schon lange nicht mehr als bloße Ergänzung zu den künstlerischen Fächern verstehen. Das hohe Niveau in diesem Bereich lässt sich aus mehreren Kennzahlen ablesen, z.B. in Form der in Kennzahl III.2.2 ausgewiesenen steigenden Zahl an vom FWF geförderten Projekten.

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Gremiumssitz	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
national	26	31	57	17	25	42	10	12	22
EU	4	8	12	4	5	9	3	7	10
Drittstaaten	6		6	6	2	8	5		5
Insgesamt	36	39	75	27	32	59	18	19	37

Die Palette der verschiedenen Funktionen und deren Bedeutung im künstlerischen bzw. wissenschaftlichen Kontext ist derart umfangreich, dass eine Beschränkung auf die zahlenmäßige Darstellung sehr unbefriedigend erscheint. Ohne Berücksichtigung der Art der Funktion wird jede Person, die mindestens eine entsprechende Aktivität vorweisen kann, mit dem Faktor „1“ gezählt – unabhängig davon, ob es sich um eine Vorstandsmitgliedschaft im Künstlerhaus, verschiedenste Jurymitgliedschaften zur Vergabe von mehr oder weniger bedeutenden Preisen, Funktionen in kleinen Kunstvereinen, dem Vorsitz in der IG Bildende Kunst oder eine Mitgliedschaft im Österreichischen Kunstsenat handelt.

Eine inhaltliche Untergliederung wird zwar bei der Datenerfassung vorgenommen – diese Untergliederung kann allerdings im Rahmen der Wissensbilanz nicht dargestellt werden, da Personen gezählt werden und Personen oft in mehreren Unterkategorien aktiv sind.

Die quantitative Aufstellung in dieser Allgemeinheit ermöglicht keine relevanten Rückschlüsse auf die realen Gegebenheiten und ist somit als Kennzahl ungeeignet.

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Entlehner-Typus	2008	2007	2006
	Σ	Σ	Σ
Studierende	15.330	14.980	14.293
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	5.550	5.564	5.472
Nicht-Universitätsangehörige	28.365	27.368	23.471
Insgesamt	49.245	47.912	43.236

Die Anzahl der Entlehnungen der Universitätsangehörigen ist in Relation zu den Studierenden- und Beschäftigtenzahlen hoch und im Berichtsjahr auch noch weiter gestiegen. Zudem sind Lesesaal-Entlehnungen, die naturgemäß besonders von Universitätsangehörigen in Anspruch genommen werden, in der angeführten Zahl nicht enthalten, da sie nicht über das Bibliothekssystem erfasst sind.

Das attraktive Literatur-Angebot und die betont serviceorientierte BenutzerInnenbetreuung spiegeln sich in einer auch 2008 weiter intensivierten Bibliotheksnutzung durch externe Personengruppen: einerseits Angehörige anderer Universitäten, wie etwa Studierende und Lehrende der Kunstgeschichte (Universität Wien), der Akademie der bildenden Künste sowie dem Bereich Architektur (TU Wien), andererseits KunsterzieherInnen (viele AbsolventInnen der Angewandten) und SchülerInnen sowie auch ein allgemein bzw. beruflich kunstinteressiertes Publikum (JournalistInnen, KuratorInnen etc.).

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Aktivitätsart	2008	2007	2006
	Σ	Σ	Σ
Ausstellungen	5	14	14
Schulungen	26	25	29
Bibliotheksführungen	22	21	25
Insgesamt	53	60	68

Die Aktivitätstypen dieser Kennzahl lassen wesentliche Aufgabenbereiche einer Bibliothek außer Betracht, was auch den Rückgang im Vergleich zum Vorjahr erklärt: Die Personalressourcen der Bibliothek waren 2008 vor allem auf das im Zuge von UniInfrastruktur IV geförderte Projekt „d_lia“ (Digital Library at the University of Applied Arts Vienna) und einige andere Sonderprojekte fokussiert⁴⁰ - das Programmieren von Ausstellungen musste in Folge in den Hintergrund gestellt werden.

⁴⁰ vgl. Leistungsbericht 2008, S.33f.

III. KERNPROZESSE

III.1. Lehre und Weiterbildung

III.1.1. Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten⁴¹

Berichtszeitraum: 1.10. des Vorjahres - 30.9. des Berichtsjahrs

Curriculum	Studienjahr 2007/08			2006/07			2005/06		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
1 ERZIEHUNG	12,64	10,38	23,0	12,52	9,84	22,36	13,65	9,29	22,94
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	12,64	10,38	23,0	12,52	9,84	22,36	13,65	9,29	22,94
145 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	12,64	10,38	23,0	12,52	9,84	22,36	13,65	9,29	22,94
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	31,58	63,51	95,09	30,85	62,69	93,53	31,93	64,88	96,81
21 Künste	31,58	63,51	95,09	30,85	62,69	93,53	31,93	64,88	96,81
210 Künste, allgemein	11,27	12,92	24,2	11,71	13,09	24,8	10,44	14,35	24,79
211 Bildende Kunst	7,81	21,03	28,84	7,64	20,45	28,09	9,25	20,2	29,45
214 Design	12,50	29,56	42,06	11,5	29,15	40,64	12,24	30,33	42,57
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	3,18	12,62	15,8	3,39	13,61	17,0	3,1	13,55	16,65
58 Architektur und Baugewerbe	3,18	12,62	15,8	3,39	13,61	17,0	3,1	13,55	16,65
581Architektur und Städteplanung	3,18	12,62	15,8	3,39	13,61	17,0	3,1	13,55	16,65
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	1,3	3,64	4,92	1,1	3,59	4,68	1,14	3,31	4,45
99 nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,3	3,64	4,92	1,1	3,59	4,68	1,14	3,31	4,45
999 nicht bekannt (=Doktoratsstudien)	1,3	3,64	4,92	1,1	3,59	4,68	1,14	3,31	4,45
Insgesamt	48,68	90,15	138,83	47,86	89,72	137,58	49,82	91,03	140,85

Die geforderte Aufschlüsselung der Lehrkapazität des Personals auf Studienrichtungen impliziert ein komplexes Verfahren, da ein Lehrangebot in der Regel nicht nur für eine Studienrichtung, sondern für mehrere oder sogar alle zur Verfügung steht. Es werden daher zu jeder Beauftragung mit Lehre die zugehörigen Prüfungen analysiert und anhand dessen die Semesterwochenstunden den entsprechenden Studienrichtungen zugeordnet. Nur in den Fällen, wo (noch) keine Prüfungen abgelegt wurden, erfolgt alternativ eine Zuordnung auf alle in Frage kommenden Studienrichtungen zu gleichen Teilen.

In Hinblick auf die Zuordnung „nicht bekannt/keine näheren Angaben“ ist anzumerken, dass sich Doktoratsstudien grundsätzlich einer inhaltlichen Zuordnung auf Basis der Studienevidenz entziehen, da sich eine Zuordnung erst aus dem Thema der Dissertation ergibt und nicht aus einem Formalkriterium. Diese vom bm:wf vorgegebene Darstellung ist jedoch definitiv nicht als ideal zu bezeichnen.⁴²

⁴¹ Die Umrechnung von Semesterwochenstunden in Vollzeitäquivalente erfolgt auf Basis eines von der Universitätenkonferenz festgelegten Schlüssels, der neben der direkt für die Lehrveranstaltungen aufgewendeten Zeit auch Vor- und Nachbereitung sowie die Betreuung von Abschlussarbeiten berücksichtigt.

⁴² Anmerkung: Alle Kennzahlen aus dem Studienbereich werden vom bm:wf auf Basis von Rohdatenmeldungen der Universitäten erstellt. Die Wissensbilanz regelt, dass die Universitäten diese Kennzahlen in die Wissensbilanz zu übernehmen haben – insofern besteht kaum Gestaltungsspielraum in Hinblick auf eine bessere Darstellung.

III.1.2. Anzahl der eingerichteten Studien

Stichtag: 31.12. des Berichtsjahrs

Studienart	2008				2007				2006			
	Präsenzstudien	blended-learning Studien	Fernstudien	Σ	Präsenzstudien	blended-learning Studien	Fernstudien	Σ	Präsenzstudien	blended-learning Studien	Fernstudien	Σ
Diplomstudien	8			8	8			8	8			8
Bachelorstudien												
Masterstudien												
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	3			3	3			3	3			3
Ordentliche Studien insgesamt	11			11	11			11	11			11
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	3			3	3			3	3			3
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium u. im Studium der Instrumental(Gesangs-												
Universitätslehrgänge für Graduierte	3			3	3			3	3			3
andere Universitätslehrgänge					2			2	2			2
Universitätslehrgänge insgesamt	3			3	5			5	5			5

Die intensive persönliche Betreuung der Studierenden im künstlerischen Einzelunterricht ist eine der zentralen Stärken der Angewandten. Es sind daher weder Fernstudien noch blended-learning Studien eingerichtet.

III.1.3. Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Berichtszeitraum: 1.10. des Vorjahres - 30.9. des Berichtsjahrs

Diese Kennzahl hat aus mehreren Gründen äußerst wenig bzw. stark verzerrende Aussagekraft für eine kleine Universität wie die Angewandte; von einer Veröffentlichung seitens der Universität wird daher wie bereits im Vorjahr abgesehen, zumal auch keine Möglichkeit für ein ordnungsgemäßes Datenclearing bestand (festgehalten per Email vom 6.2.2009 an die zuständigen Fachabteilungen des bm:wf).

- Bei der Berechnung wird laut WBV der Median⁴³ der Studiendauern aller aktuellen AbsolventInnen herangezogen. Daraus ergab sich im Vorjahr aufgrund der geringen Fallzahlen eine scheinbare Verlängerung der durchschnittlichen Studiendauer für die Universität um ein ganzes Semester, obwohl sich das arithmetische Mittel⁴⁴ der Studiendauern nur geringfügig (um 0,1 Semester) verändert hatte. Im Berichtszeitraum ergibt sich nun wieder annähernd der Stand vor zwei Jahren.
- Das bm:wf verwendet zur Berechnung auch Daten anderer Universitäten über Vorstudienzeiten außerhalb des Wirkungsbereichs der Angewandten, obwohl es dafür keine rechtliche Grundlage gibt. Eine Berechnung, in die Studienzeiten an anderen Universitäten einfließen, ist aber als universitätsspezifische Kennzahl gänzlich ungeeignet, weil für die Angewandte keinerlei Möglichkeit besteht, auf die Dauern dieser externen Studienzeiten gestaltend Einfluss zu nehmen.
- Die Berechnung einer Durchschnittsstudiendauer für die Angewandte insgesamt ist aufgrund der unterschiedlichen Mindestdauern der einzelnen angebotenen Diplomstudien wenig sinnvoll, zumal sich Schwankungen allein daraus ergeben können, dass in einem Jahr z.B. verhältnismäßig mehr Abschlüsse in Studien mit längeren Mindestdauern erworben werden. (Dieser Einwand betrifft in gleicher Weise auch den Studienbereich „Künste“, in den bei der Berechnung sowohl Studien mit 8 Semester als auch mit 10 Semestern Mindestdauer einbezogen werden – der sich ergebende Gesamtwert ist insofern völlig aussagefrei.)

⁴³ Der Median ist jener Wert aus einer sortierten Liste, der sich genau in der Mitte dieser Liste befindet. Bei wenigen Listenelementen kann das bei nur kleinen Verschiebungen zu großen Schwankungen des Medianwerts führen.

⁴⁴ Das arithmetische Mittel wird berechnet, indem alle Einzelstudiendauern summiert werden. Anschließend ist durch die Anzahl der summierten Werte zu dividieren.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Berichtszeitraum: 1.10. des Vorjahres - 30.9. des Berichtsjahrs

Wie bereits im Vorjahr werden aufgrund der unklaren Berechnungsweise, die wiederholt von allen Universitäten kritisiert wurde, sowie aufgrund der fehlenden Möglichkeit zu einem Datenclearing keine Werte für diese Kennzahl dargestellt: Eine Erfolgsquote, deren Berechnung kaum nachvollziehbar definiert ist, Studiendauern an anderen Universitäten berücksichtigt und in Einzelfällen Werte über 100% liefert, leistet keinen brauchbaren Beitrag zur Bewertung und Planung von Studienverläufen.

III.1.5 Anzahl der Studierenden⁴⁵

Semester	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)										
	Studierende im ersten Semester	119	101	220	41	24	65	160	125	285
	Österreich	70	54	124	22	12	34	92	66	158
	EU	34	27	61	15	4	19	49	31	80
	Drittstaaten	15	20	35	4	8	12	19	28	47
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	691	474	1.165	34	15	49	725	489	1.214
	Österreich	483	335	818	19	8	27	502	343	845
	EU	130	98	228	10	2	12	140	100	240
	Drittstaaten	78	41	119	5	5	10	83	46	129
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)										
	Studierende im ersten Semester	132	98	230	36	13	49	168	111	279
	Österreich	80	55	135	22	11	33	102	66	168
	EU	36	34	70	8	1	9	44	35	79
	Drittstaaten	16	9	25	6	1	7	22	10	32
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	659	455	1.114	32	16	48	691	471	1.162
	Österreich	459	326	785	21	10	31	480	336	816
	EU	127	89	216	8	6	14	135	95	230
	Drittstaaten	73	40	113	3		3	76	40	116
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)										
	Studierende im ersten Semester	132	85	217	36	23	59	168	108	276
	Österreich	77	52	129	19	16	35	96	68	164
	EU	42	24	66	10	6	16	52	30	82
	Drittstaaten	13	9	22	7	1	8	20	10	30
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	660	463	1.123	26	9	35	686	472	1.158
	Österreich	468	331	799	14	5	19	482	336	818
	EU	122	91	213	9	3	12	131	94	225
	Drittstaaten	70	41	111	3	1	4	73	42	115

Die Studien der Angewandten werden nach wie vor äußerst stark nachgefragt – es ist im Berichtszeitraum gelungen, die vorhandenen Betreuungsressourcen noch effizienter zu nützen, sodass eine Steigerung der ordentlichen Studierenden entsprechend dem in der Leistungsvereinbarung festgelegten Ziel⁴⁶ möglich war.

⁴⁵ Definition lt. WBV: Gesamtanzahl zum Wintersemester-Termin gemäß § 7 Abs. 5 UniStEV 2004

⁴⁶ vgl. Leistungsbericht 2008, S.16 (noch in Arbeit)

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester⁴⁷ in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Berichtszeitraum: 01.10.2007 – 30.09.2008

Studienjahr	Staatsangehörigkeit	w	m	Σ
Studienjahr 2007/08		654	476	1.130
	Österreich	445	320	765
	andere Staaten	209	156	365
Studienjahr 2006/07		656	451	1.107
	Österreich	444	305	749
	andere Staaten	212	146	358
Studienjahr 2005/06		680	475	1.155
	Österreich	457	327	784
	andere Staaten	223	148	371

Ein vergleichender Blick zeigt, dass wie auch in den Vorjahren mehr als 80% der ordentlichen Studierenden prüfungsaktiv im Sinne der Definition der Wissensbilanzverordnung sind.

Studierende in der Abschlussphase, die sich im Regelfall weniger prüfungsintensiv gestaltet, weil das in der Regel sehr arbeitsintensive künstlerische Diplom vorbereitet wird, scheinen allerdings nicht auf, was die Aussagekraft dieser Kennzahl für eine Kunstuniversität reduziert – da diese Studierenden ja keineswegs „inaktiv“ sind.

⁴⁷ Studierende sind laut WBV „prüfungsaktiv unter Berücksichtigung der Studiendauer“, wenn „sie oder er zumindest in einem Studium die Studiendauer laut Curriculum [...] in einem Diplomstudium um nicht mehr als zwei Semester überschreitet (Toleranzstudiendauer) und in den innerhalb der Toleranzstudiendauer befindlichen Studien insgesamt mindestens 8 Semesterstunden Prüfungen abgelegt oder seit dem vorherigen Berichtsstudienjahr in einem solchen Studium einen Studienabschnitt vollendet hat.“
Das Kriterium der Toleranzstudiendauer wurde allerdings auf Anraten von Statistik Austria wieder fallengelassen.
(vgl. WBV-Kennzahlen – Arbeitsbehelf, S.40)

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)	577	401	978	167	126	293	94	62	156	838	589	1.427
1 ERZIEHUNG	179	55	234	24	8	32	6	6	12	209	63	272
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	179	55	234	24	8	32	6	6	12	209	63	272
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	323	270	593	111	73	184	61	46	107	495	389	884
21 Künste	323	270	593	111	73	184	61	46	107	495	389	884
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	22	47	69	21	37	58	11	12	23	54	96	150
58 Architektur und Baugewerbe	22	47	69	21	37	58	11	12	23	54	96	150
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	53	29	82	11	8	19	16	4	20	80	41	121
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	53	29	82	11	8	19	16	4	20	80	41	121
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	558	395	953	164	124	288	90	50	140	812	569	1.381
1 ERZIEHUNG	158	51	209	21	7	28	6	6	12	185	58	243
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	158	51	209	21	7	28	6	6	12	185	58	243
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	322	275	597	108	70	178	59	40	99	489	385	874
21 Künste	322	275	597	108	70	178	59	40	99	489	385	874
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	23	44	67	22	39	61	10	8	18	55	91	146
58 Architektur und Baugewerbe	23	44	67	22	39	61	10	8	18	55	91	146
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	55	25	80	13	8	21	15	2	17	83	35	118
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	55	25	80	13	8	21	15	2	17	83	35	118
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)	570	394	964	165	118	283	84	51	135	819	563	1.382
1 ERZIEHUNG	154	42	196	18	5	23	5	5	10	177	47	224
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	154	42	196	18	5	23	5	5	10	177	47	224
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	333	278	611	108	71	179	57	39	96	498	388	886
21 Künste	333	278	611	108	71	179	57	39	96	498	388	886
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	30	43	73	27	37	64	11	9	20	68	89	157
58 Architektur und Baugewerbe	30	43	73	27	37	64	11	9	20	68	89	157
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	53	31	84	12	5	17	11	3	14	76	39	115
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	53	31	84	12	5	17	11	3	14	76	39	115

Die unter III.1.5 beschriebene Erhöhung der Studierendenzahlen spiegelt sich erwartungsgemäß auch in der Anzahl der belegten Studien; die Anzahl von Studierenden mit Mehrfachstudien ist weitgehend konstant geblieben.

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)⁴⁸

Semester	Mobilitätsprogramme	Gastland								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)		20	11	31	4	2	6	24	13	37
	ERASMUS	16	11	27	2	1	3	18	12	30
	sonstige	4		4	2	1	3	6	1	7
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		15	5	20	7	2	9	22	7	29
	ERASMUS	14	3	17	1		1	15	3	18
	sonstige	1	2	3	6	2	8	7	4	11
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		26	15	41	8	4	12	34	19	53
	ERASMUS	17	11	28	3	1	4	20	12	32
	sonstige	9	4	13	5	3	8	14	7	21

Da diese Kennzahl nur die Outgoing-Studierenden im Wintersemester berücksichtigt, und hier auch nur jene, denen der Studienbeitrag aufgrund ihres Auslandsaufenthalts erlassen wird, kommt es zwischen den Berichtsjahren zu hohen Schwankungen, die der realen Situation nicht entsprechen. Verschiedene Faktoren führen dazu, dass die Auslastung stark zwischen Winter- und Sommersemester schwankt: 2006/07 etwa absolvierten kaum Studierende im Sommersemester Auslandsaufenthalte, der Großteil der Mobilprogramme konzentrierte sich auf das Wintersemester. Tatsächlich waren aber im Rahmen des ERASMUS-Programms 2005/06 insgesamt 47 Studierende im Ausland, im scheinbaren „Rekordjahr“ 2006/07 nur 39.

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)⁴⁹

Semester	Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)		14	8	22	2	3	5	16	11	27
	ERASMUS	13	8	21	1	3	4	14	11	25
	sonstige	1		1	1	1	2	2		2
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		15	7	22	3	1	4	18	8	26
	ERASMUS	15	7	22	1	1	2	16	8	24
	sonstige				2	2	4	2		2
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		10	6	16	3		3	13	6	19
	ERASMUS	10	5	15	3		3	13	5	18
	sonstige		1	1					1	1

Die Problematik bezüglich der Einschränkung auf das Wintersemester besteht auch hier, analog zur Kennzahl III.1.8.

⁴⁸ ordentliche Studierende (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004) mit internationalem Mobilitätsprogramm und Gastland des Auslandsaufenthaltes ungleich Österreich, denen aufgrund der Teilnahme an einem internationalen Mobilitätsprogramm gemäß § 92 Abs. 1 Z 1 des Universitätsgesetzes 2002 der Studienbeitrag erlassen wurde

⁴⁹ ordentliche Studierende (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004), die im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms einen Auslandsaufenthalt in Österreich absolvieren

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss⁵⁰

Semester	Curriculum ¹	Art des Studiums	Staatsangehörigkeit									Gesamt					
			Österreich			EU			Drittstaaten			w	m	Σ			
			w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ						
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)																	
		Masterstudium															
		Doktoratsstudium	1	1		1	1		2	1	3	2	3	5			
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben		1	1		1	1		2	1	3	2	3	5			
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben		1	1		1	1		2	1	3	2	3	5			
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)																	
		Masterstudium															
		Doktoratsstudium				4	1	5	1	1	2	5	2	7			
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben					4	1	5	1	1	2	5	2	7			
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben					4	1	5	1	1	2	5	2	7			
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)																	
		Masterstudium							1		1	1		1			
		Doktoratsstudium							1		1	1		1			
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben								1		1	1		1			
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben								1		1	1		1			

Auch hier ist (ähnlich wie bei den beiden Mobilitätskennzahlen) problematisch, dass nicht das Studienjahr betrachtet wird, sondern ein isolierter Stichtag. Damit bleiben Studierende unerfasst, wenn sie im Sommersemester zu einem Doktoratsstudium erstzugelassen werden.

Generell ist der Aussagewert dieser Kennzahl, die eine Messgröße für die internationale Attraktivität einer Universität schaffen soll, für eine Kunstuniversität eher gering: Nicht die Doktoratsstudien, sondern die künstlerischen Studien sind nach wie vor die im internationalen Vergleich relevante Messlatte für Qualität – auch wenn die Doktoratsstudien künftig eine wichtigere Rolle spielen werden und sollen.

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

Stichtag: 31.12. des Berichtsjahrs

An der Angewandten waren im Berichtsjahr wie auch in den Vorjahren keine internationalen Joint Degrees und keine Double Degree-Programme eingerichtet.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich

Stichtag: 31.12. des Berichtsjahrs

Zu dieser Kennzahl ist festzuhalten, dass die Angewandte natürlich sehr deutliche Akzente im Bereich der Curriculum-Entwicklung, Hochschuldidaktik, Qualitätssicherung und Studierendenmobilität setzt. Allerdings wird die diesbezügliche Arbeit nicht in Form von losen Projekten geleistet, sondern von den dafür zuständigen Organisationseinheiten, Mitgliedern von Kollegialorganen und Lehrenden im Rahmen ihrer regulären Tätigkeit. Natürlich wäre es möglich, die entsprechenden Aufwendungen zu schätzen und hier anzuführen – allerdings ist diese Vorgangsweise in Hinblick auf den Fokus auf Projekte nicht zielführend – ebensowenig, wie unter der von der WBV nicht weiter definierten Kategorie „sonstige“ alle Projekte zu berücksichtigen, die im Rahmen einzelner Lehrveranstaltungen mit den Studierenden durchgeführt wurden, auch wenn das die Formulierung in der WBV durchaus ermöglichen würde.

⁵⁰ im Wintersemester Erstzugelassene zu einem Magisterstudium ohne vorherigen inländischen Bakkalaureatsabschluss oder Erstzugelassene zu einem Doktoratsstudium ohne vorherigen inländischen Magister- oder Diplomabschluss

III.2. Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilsmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/ künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschaftszweig	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
1 NATURWISSENSCHAFTEN	13,9	35,8	26,2	15,2	33,6	26,2	18,6	26,4	23,5
11 Mathematik, Informatik	4,2	15,7	10,7	4,6	14,7	10,7	5,6	9,5	8,1
13 Chemie	5,5	9,5	7,7	6,0	8,9	7,7	7,3	9,5	8,7
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	4,2	10,6	7,8	4,6	10,0	7,8	5,6	7,4	6,7
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	6,5	3,7		6,1	3,7		6,5	4,1	
23 Bautechnik		6,5	3,7		6,1	3,7		6,5	4,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	31,4	22,9	26,6	35,2	21,5	27,0	34,1	22,6	26,8
53 Wirtschaftswissenschaften				0,9		0,4	1,1		0,4
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	25,7	21,9	23,6	28,0	20,6	23,6	28,7	21,6	24,2
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	5,7	1,0	3,0	6,2	0,9	3,0	4,2	1	2,2
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	54,7	34,7	43,5	49,7	38,7	43,1	47,3	44,5	45,6
61 Philosophie	2,1	3,3	2,8	2,3	3,1	2,8	2,8	3,3	3,1
68 Kunstwissenschaften	52,6	31,4	40,7	47,4	35,6	40,3	44,5	41,2	42,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Die Zuordnung zu Wissenschaftszweigen und die Zuordnung zu Kunstzweigen im Rahmen zweier unterschiedlicher Kennzahlen (vgl. VII.1) ignoriert die Tatsache, dass es Personen gibt, die sowohl künstlerisch als auch wissenschaftlich arbeiten. Diese Personen fließen nach aktuellem Stand der WBV in beide Kennzahlen ein.

Weit gravierender ist allerdings, dass in obige Aufstellung vollbeschäftigte Personen mit demselben Gewicht einfließen wie teilbeschäftigte Personen, obwohl sich dahinter natürlich ganz unterschiedliche Arbeitskapazitäten verbergen. Insofern muss davor gewarnt werden, dieses „Wissensprofils“ der Angewandten allzu genau zu lesen.

III.2.2 Anzahl⁵¹ der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

→ Tabelle umseitig

Der große Anstieg bei den drittfinanzierten Projekten setzt sich auch im Berichtsjahr weiter fort – verglichen mit 2006 ist die Anzahl der Projekte mit einem Volumen über EUR 5.000,- um 60% gestiegen. Besonders erfreulich ist dabei der Anstieg bei den EU-Projekten und FWF-Projekten. Letzterer ist vor allem auch ein Beleg für die Qualität der wissenschaftlichen Fächer, die sich in den letzten Jahren als den künstlerischen Fächern gleichwertige Bestandteile der Angewandten positionieren konnten.

Die in diesen Zahlen dokumentierte erfolgreiche Politik der Angewandten im Bereich der projektbezogenen Forschung bzw. Entwicklung/Erschließung der Künste stellt auch ein zentrales Thema im neuen Entwicklungsplan der Angewandten⁵² dar.

Der positive Trend darf aber keinesfalls darüber hinwegtäuschen, dass es im Bereich der Künste nach wie vor unzureichende Fördermöglichkeiten gibt, auch wenn das nun anlaufende FWF-Programm zur Förderung von Entwicklung und Erschließung der Künste einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung setzt.

⁵¹ Projekte fließen nur dann ein, wenn ihr Finanzierungsvolumen die Summe von EUR 5.000,00 erreicht bzw. überschreitet.

⁵² Download unter <http://www.uni-ak.ac.at/stg/download>

2008	Wissenschafts-/Kunstzweig	Forschungsart												Gesamt					
		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Entwicklung/Erschließung der Künste					
		national	EU	Drittstaaten	Σ	national	EU	Drittstaaten	Σ	national	EU	Drittstaaten	Σ	national	EU	Drittstaaten	Σ		
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1,9		1,9		1	1	2		1		1				3,9	1	4,9	
11	Mathematik, Informatik	0,5		0,5												0,5		0,5	
13	Technische Chemie					1		1		1		1				2		2	
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0,3		0,3												0,3		0,3	
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,1		1,1			1	1							1,1	1	2,1		
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,5		0,5												0,5		0,5	
23	Bautechnik	0,5		0,5												0,5		0,5	
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	0,9		0,9	0,5		1	1,5								1,4	1	2,4	
54	Soziologie	0,9		0,9				1	1							0,9	1	1,9	
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften					0,5		0,5								0,5		0,5	
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften																		
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,5		0,5												0,5		0,5	
65	Historische Wissenschaften	0,4		0,4												0,4		0,4	
68	Kunstwissenschaften	0,1		0,1												0,1		0,1	
8	BILDENDE KUNST / DESIGN					2,5		2,5				13,2	6	3	22,2	15,7	6	3	24,7
81	Bildende Kunst					1		1				2,9	1		3,9	3,9	1	4,9	
82	Bühnengestaltung																		
83	Design					1,5		1,5				4,3	1	1	6,3	5,8	1	6,8	
84	Industrial Design											6	4	2	12	6	4	10	
86	Mediengestaltung																		
10	KÜNSTLERISCH / WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	0,2		0,2	1	2		3				6,8		6,8		8	2	10	
101	Architektur						2	2				0,8		0,8		0,8	2	2,8	
102	Konservierung und Restaurierung	0,2		0,2	1		1					6		6		7,2		7,2	
2008 insgesamt	EU					2		2				1		1		3		3	
	Bund (Ministerien)					2		2				3		3		5		5	
	Land											2		2		2		2	
	Gemeinden und Gemeindeverbände																		
	FWF	4		4												4		4	
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)					1	1	2								1	1	2	
	Unternehmen						1	1	1	1	1	14	5	3	22	15	5	20	
	Gesetzliche Interessenvertretungen																		
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen					1		1				1		1		2		2	
	sonstige					1		1								1		1	
Gesamt	4		4	5	3	1	9	1	1	20	6	3	29	30	9	4	43		
2007 insgesamt	EU					3		3								3		3	
	Bund (Ministerien)	3		3		4		4				2		2		9		9	
	Land					1		1								1		1	
	Gemeinden und Gemeindeverbände	3		3												3		3	
	FWF	1		1												1		1	
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)					1		1								1		1	
	Unternehmen						1	1	1	1	1	8		8		9	1	10	
	Gesetzliche Interessenvertretungen																		
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen					2	1	3	1	1	1	1		1		4	1	5	
	sonstige					1		1								1		1	
Gesamt	7		7	9	4	1	14	2	2	11		11	29	4	1	34			
2006 insgesamt	EU					4		4								4		4	
	Bund (Ministerien)	1	1	2		2	1	3								3	2	5	
	Land					2		2								2		2	
	Gemeinden und Gemeindeverbände																		
	FWF	2		2												2		2	
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)					2		2		1	1					2	1	3	
	Unternehmen					3		3				3	1	4		6	1	7	
	Gesetzliche Interessenvertretungen																		
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen					2		2								2		2	
	sonstige					1		1								1		1	
Gesamt	3	1	4	12	4	1	17	1	1	3	1	4	18	5	3	26			

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Die Definition der Kennzahl lässt viele Fragen offen. An der Angewandten existieren aber jedenfalls keine derartigen Projekte, weil im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste keine analogen Verfahren zur Forschungsevaluation angewendet werden.

III.2.4 Anzahl der ForschungsstipendiatInnen

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	6	1	7	2	2		3		3
68 Kunstwissenschaften	3	1	4	1	1		2		2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	3		3	1	1		1		1
Insgesamt	6	1	7	2	2		3		3
Insgesamt	FWF								
	ÖAW	3		3	2	2	3		3
	EU								
	Bund								
	ÖAD	2		2					
	ÖFG								
	sonstiges	1	1	2					
	Gesamt	6	1	7	2	2		3	

Da es weder eine Meldepflicht seitens der StipendiatInnen noch – mit wenigen Ausnahmen wie der ÖAW – entsprechende Stipendiendatenbanken gibt, ist die Vollständigkeit dieser Kennzahl nicht gewährleistet.

Abgesehen davon gilt, ähnlich wie im Bereich der Auftragsforschung und Projektförderung, dass es nur sehr eingeschränkte Stipendienmöglichkeiten gibt, weil die meisten Programme auf rein wissenschaftliche Forschung fokussieren. Insofern ist die Kennzahl für die Angewandte als Kunstuniversität kaum von Relevanz, auch wenn sich die erhöhten Aktivitäten im Bereich Forschung / Entwicklung und Erschließung der Künste auch hier widerspiegeln.

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten WissenschaftlerInnen / KünstlerInnen

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1	1	2	1	1		1	1	
13 Technische Chemie	1		1						
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		1	1	1	1		1	1	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		1	1						
23 Bautechnik		1	1						
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	1	2	1	1	2	1	1	2
54 Soziologie	1	1	2	1	1	2	1	1	2
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	1	1	1	1		1	1	
68 Kunstwissenschaften	1		1	1		1	1		1
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	3	2	5	2	2	4			
101 Architektur	1	2	3	1	2	3			
102 Konservierung und Restaurierung	2		2	1		1			
Insgesamt	6	5	11	4	4	8	1	3	4

Der weitere Anstieg im Bereich des drittfinanzierten wissenschaftlichen und künstlerischen Personals steht v.a. mit den 2008 gestarteten zusätzlichen FWF-Projekten in Zusammenhang.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien⁵³

Semester	Curriculum	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)													
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE		1	1								1	1
	58 Architektur und Baugewerbe		1	1								1	1
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	53	29	82	11	8	19	16	4	20	80	41	121
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	53	29	82	11	8	19	16	4	20	80	41	121
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)													
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		2	2								2	2
	21 Künste		2	2								2	2
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE		1	1								1	1
	58 Architektur und Baugewerbe		1	1								1	1
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	55	25	80	13	8	21	15	2	17	83	35	118
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	55	25	80	13	8	21	15	2	17	83	35	118
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)													
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1	1								1	1
	21 Künste		1	1								1	1
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	52	31	83	12	5	17	11	3	14	75	39	114
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	52	31	83	12	5	17	11	3	14	75	39	114

Bei den 122 Doktoratsstudien handelt es sich um 97 Dokorate der Philosophie, 17 Dokorate der technischen Wissenschaften und 8 Dokorate der Naturwissenschaften.

⁵³ Belegte Studien (Studienmenge SB gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004), eingeschränkt auf Doktoratsstudien

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Semester	Curriculum	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2008 (Stichtag:)													0
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE												
	21 Künste												
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)			1	1								1	1
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1	1								1	1
	21 Künste		1	1								1	1
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)			1	1								1	1
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1	1								1	1
	21 Künste		1	1								1	1

Da die Doktoratsstudien der Angewandten vielfach wissenschaftliche Reflexion künstlerischer Praxis zum Gegenstand haben, verwundert es nicht, dass aktuell keine AbsolventInnen von Fachhochschulen zu einem Doktoratsstudium an der Angewandten zugelassen sind – die Kennzahl hat für die Angewandte vor dem Hintergrund ihrer Entwicklungsziele keine Relevanz.

IV. OUTPUT UND WIRKUNGEN DER KERNPROZESSE

IV.1. Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Studienjahr 2007/08	Gesamt	63	48	111	17	15	32	5	6	11	85	69	154
	Erstabschluss												
	Diplomstudium	58	42	100	16	15	31	5	6	11	79	63	142
	Zweitabschluss												
	Doktoratsstudium	5	6	11	1		1				6	6	12
1 ERZIEHUNG		10	1	11							10	1	11
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	Erstabschluss	10	1	11							10	1	11
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		43	36	79	11	6	17	3	5	8	57	47	104
21 Künste	Erstabschluss	43	36	79	11	6	17	3	5	8	57	47	104
5 INGENIEURWESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		5	5	10	5	9	14	2	1	3	12	15	27
58 Architektur und Baugewerbe	Erstabschluss	5	5	10	5	9	14	2	1	3	12	15	27
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN		5	6	11	1		1				6	6	12
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	Zweitabschluss	5	6	11	1		1				6	6	12
Studienjahr 2006/07	Gesamt	74	35	109	15	13	28	6	4	10	95	52	147
	Erstabschluss												
	Diplomstudium	70	32	102	14	13	27	6	4	10	90	49	139
	Zweitabschluss												
	Doktoratsstudium	4	3	7	1		1				5	3	8
1 ERZIEHUNG		15		15	2	1	3				17	1	18
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	Erstabschluss	15		15	2	1	3				17	1	18
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		51	29	80	11	10	21	6	4	10	68	43	111
21 Künste	Erstabschluss	51	29	80	11	10	21	6	4	10	68	43	111
5 INGENIEURWESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		4	3	7	1	2	3				5	5	10
58 Architektur und Baugewerbe	Erstabschluss	4	3	7	1	2	3				5	5	10
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN		4	3	7	1		1				5	3	8
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	Zweitabschluss	4	3	7	1		1				5	3	8
Studienjahr 2005/06	Gesamt	78	46	124	31	16	47	5	9	14	114	71	185
	Erstabschluss												
	Diplomstudium	74	44	118	31	16	47	5	8	13	110	68	178
	Zweitabschluss												
	Doktoratsstudium	4	2	6					1	1	4	3	7
1 ERZIEHUNG		11	1	12	6	1	7				17	2	19
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	Erstabschluss	11	1	12	6	1	7				17	2	19
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		59	34	93	24	15	39	5	7	12	88	56	144
21 Künste	Erstabschluss	57	34	91	24	15	39	5	7	12	86	56	142
	Zweitabschluss	2		2							2		2
5 INGENIEURWESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		6	9	15	1		1		1	1	7	10	17
58 Architektur und Baugewerbe	Erstabschluss	6	9	15	1		1		1	1	7	10	17
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN		2	2	4					1	1	2	3	5
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	Zweitabschluss	2	2	4					1	1	2	3	5

Schwankungen bei den Abschlusszahlen sind charakteristisch für die Lehrsituation an einer Kunstuniversität – abschlussstarke Semester stehen z.B. oft in Zusammenhang mit der Pensionierung von ProfessorInnen, weil Studierende gerade in der Abschlussphase Betreuungskontinuität schätzen und daher versuchen, noch davor ihr Studium abzuschließen.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland	w	m	Σ
Studienjahr 2007/08		25	13	38
	EU	18	8	26
	Drittstaaten	7	5	12
Studienjahr 2006/07		25	14	39
	EU	20	13	33
	Drittstaaten	5	1	6
Studienjahr 2005/06		36	14	50
	EU	32	12	44
	Drittstaaten	4	2	6

Die Kennzahl korrespondiert über die Jahre fast konstant mit der Gesamtzahl der Abschlüsse: Etwa ein Viertel aller AbsolventInnen können einen geförderten Auslandsaufenthalt während ihres Studiums vorweisen.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Semester	Staatsangehörigkeit	w	m	Σ
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.2009)		1	1	
	Österreich	1	1	
	EU			
	Drittstaaten			
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		1	1	
	Österreich			
	EU	1	1	
	Drittstaaten			
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		2	2	
	Österreich			
	EU	2	2	
	Drittstaaten			

Derzeit fühlen sich AbsolventInnen der Angewandten weniger vom vorstrukturierten Angebot der postgradualen Lehrgänge angesprochen als von spezifischen Angeboten für AbsolventInnen⁵⁴ – das bestätigte sich auch im Rahmen der 2008 fertiggestellten AbsolventInnenbefragung.⁵⁵

Darauf reagierend sieht der neue Entwicklungsplan der Angewandten⁵⁶ eine Neuausrichtung in diesem Bereich vor, um stärker Bezug auf den Weiterbildungsbedarf der AbsolventInnen nehmen zu können.

⁵⁴ vgl. Kap. I.2.e

⁵⁵ vgl. AbsolventInnenbefragung 1995-2005, Download unter <http://www.uni-ak.ac.at/stg/download>

⁵⁶ vgl. Entwicklungsplan 2010-2012, Download ebenfalls unter <http://www.uni-ak.ac.at/stg/download>

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Curr Studienart (Anzahl Toleranzsemester)	Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07			Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Insgesamt	49	40	89	35	20	55	69	37	106	58	29	87
Erstabschluss	47	38	85	34	19	53	69	37	106	58	29	87
davon Diplomstudium (2)	47	38	85	34	19	53	69	37	106	58	29	87
weiterer Abschluss	2	2	4	1	1	2						
davon Doktoratsstudium (1)	2	2	4	1	1	2						
1 ERZIEHUNG	3	1	4	6		6	7	1	8	7	2	9
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	3	1	4	6		6	7	1	8	7	2	9
Erstabschluss	3	1	4	6		6	7	1	8	7	2	9
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	36	27	63	26	19	45	60	35	95	50	25	75
21 Künste	36	27	63	26	19	45	60	35	95	50	25	75
Erstabschluss	36	27	63	26	19	45	60	35	95	50	25	75
5 INGENIEURWESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	8	10	18	2		2	2	1	3	1	2	3
58 Architektur und Baugewerbe	8	10	18	2		2	2	1	3	1	2	3
Erstabschluss	8	10	18	2		2	2	1	3	1	2	3
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	2	2	4	1	1	2						
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2	2	4	1	1	2						
weiterer Abschluss	2	2	4	1	1	2						
Insgesamt	49	40	89	35	20	55	69	37	106	58	29	87

Da es für diese Kennzahl keine Möglichkeit des Datenclearings gab (die Rohdaten wurden vom bm:wf nicht zur Verfügung gestellt) und die Berechnung des bm:wf auch Studienzeiten an anderen Universitäten berücksichtigt, obwohl es dafür keine entsprechende Rechtsgrundlage gibt, werden für 2007/08 (wie auch bereits per Email vom 6.2.2009 an die zuständigen Fachabteilungen des bm:wf angekündigt) die von der Angewandten selbst ermittelten Werte ausgewiesen. Interessanter als die isolierten Kennzahlwerte ist es, den Anteil der „schnellen AbsolventInnen“ an der Gesamtzahl der Abschlüsse zu betrachten:

	Studienjahr 2007/08	Studienjahr 2006/07	Studienjahr 2005/06	Studienjahr 2004/05
Anteil "schneller AbsolventInnen" an den Gesamtabschlüssen (in %)	57,8%	37,7%	57,3%	51,8%

Der im Vorjahr beobachtete Rückgang auf 37,7% ist offensichtlich als eine durch die geringen Fallzahlen begründete statistische Schwankung zu erklären, mit 57,8% wurde 2007/08 wieder ein Wert erreicht, der gut mit den Vorjahreswerten korrespondiert.

IV.2. Forschung und Entwicklung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Berichtszeitraum: 1.10. des Vorjahres - 30.9. des Berichtsjahrs

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Studienjahr 2007/08	5	6	11	1	1					6	6	12
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	5	6	11	1	1					6	6	12
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	5	6	11	1	1					6	6	12
Studienjahr 2006/07	4	3	7	1	1					5	3	8
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	4	3	7	1	1					5	3	8
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	4	3	7	1	1					5	3	8
Studienjahr 2005/06	4	2	6				1	1		4	3	7
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	2		2							2		2
21 Künste	2		2							2		2
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	2	2	4				1	1		2	3	5
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2	2	4				1	1		2	3	5

Doktoratsstudien für AbsolventInnen aller künstlerischen Diplomstudien (zuvor nur Lehramtsstudien) sind an der Angewandten erst seit 2001 eingerichtet. Der beobachtbare Anstieg der AbsolventInnen entspricht den Zielsetzungen der Angewandten, eine Fortsetzung dieses Trends ist beabsichtigt und angesichts der stark gestiegenen Zahl der ForschungsstipendiatInnen (vgl. Kennzahl III.2.4) auch zu erwarten.

IV.2.2 Anzahl der Veröffentlichungen des Personals

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2008	2007	2006
Wissenschafts-/Kunstzweig	Σ	Σ	Σ
1 NATURWISSENSCHAFTEN	13,6	20,2	17,3
11 Mathematik, Informatik	1,4	7	4
12 Physik, Mechanik, Astronomie	2,7	1,15	
13 Chemie	1,5	3,9	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	8	8,15	13,3
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	5,6		
23 Bautechnik	5,6		
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	17,4	9,65	15,8
53 Wirtschaftswissenschaften	0,3	0,6	2,1
54 Soziologie	3,4	1	8
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	4	4,1	3,8
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	9,7	3,95	1,9
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	60,15	38,15	52,3
61 Philosophie	0,9	0,5	
65 Historische Wissenschaften	4,5	4,3	1,5
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1,4	2	1,7
68 Kunstwissenschaften	53,35	31,35	49,1
7 MUSIK	2	0,3	
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	61,85	48,15	49,2
81 Bildende Kunst	35,9	27,35	30,9
82 Bühnengestaltung	0	2	
83 Design	16,25	13,3	13,8
84 Industrial Design	0,25	0,5	
86 Mediengestaltung	9,45	5	4,5
9 DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN	0,7	1	0,4
91 Darstellende Kunst	0		
93 Film und Fernsehen	0,7	1	0,4
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	76	36,55	40,6
101 Architektur	37	15,9	31,4
102 Konservierung und Restaurierung	39	20,65	9,2
99 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	4,7	1	1,5
Typus von Publikationen			
	19	10	20
Erstauflage von wiss. Fach- oder Lehrbüchern			
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	6	11	4
erstveröffentlichte Beiträge in sonst. wiss. Fachzeitschriften	39	16	22
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	50	22	37
Insgesamt			
proceedings	20	12	1
Posterbeiträge im Rahmen wiss. Fachkongressen	10		
Kataloge und andere Druckwerke	65	57	76
Ton-, Bild-, Datenträger	10	6	5
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	23	21	12
Gesamt	242	155	177

Der von der Universität für Gestaltung Linz im letzten Jahr eingebrachten Anregung folgend werden im Sinne der Gleichwertigkeit von Wissenschaft und Kunst sämtliche Publikationen der Angewandten im Rahmen dieser Kennzahl dargestellt.

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	Vortrags-Typus	2008									2007									2006								
		keynote speaker			sonstige speaker/ presenter			Gesamt			keynote speaker			sonstige speaker/ presenter			Gesamt			keynote speaker			sonstige speaker/ presenter			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
1 NATURWISSENSCHAFTEN					2,6	7,1	9,67	2,6	7,1	9,67	1	1	1	3,4	26	29,2	4,4	26	30				7,7	13,1	20,8	7,7	13	21
11 Mathematik, Informatik						3,07	3,1		3,1	3,1					7,6	7,6		7,6	7,6					4,5	4,5		4,5	4,5
12 Physik, Mechanik, Astronomie						0,7	0,7		0,7	0,7					0,7	0,7		0,7	0,7									
13 Chemie					0,6	0,9	1,5	0,6	0,9	1,5				0,6	15	15,5	0,6	15	16				2,2	7,9	10,1	2,2	7,9	10
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften					2	2,4	4,4	2	2,4	4,4	1	1	1	2,8	2,6	5,4	3,8	2,6	6,4				5,5	0,7	6,2	5,5	0,7	6,2
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN					10	10	10	10	10	10				9,3	9,3	9,3	9,3	9,3	9,3				7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8
23 Bautechnik						10	10		10	10				9,3	9,3	9,3	9,3	9,3	9,3				7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	0,2	1,2	13	5,5	19	14	5,7	19,7	1	0,2	1,2	9,5	0,9	10,4	11	1,1	12	0,5	0,5	0,5	17,3	14,9	32,2	18	15	33	
53 Wirtschaftswissenschaften						1,5	1,5		1,5	1,5										0,5	0,5	0,5	1	1,3	2,3	1,5	1,3	2,8
54 Soziologie					6		6	6		6				0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5				12	12	12	12	12	12
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften					1	0,9	1,9	1	0,9	1,9	0,5			2,4									4,6	1	5,6	4,6	1	5,6
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1	0,2	1,2	6	3,1	9,1	7	3,3	10,3	0,5	0,2	0,7	7,1	0,4	7,5	7,6	0,6	8,2				11,8	0,6	12,4	12	0,6	12	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1,5	2,5	4	20,1	19	39,1	21,6	21,5	43,1	2	1,2	3,2	18,6	21	40	21	23	43	1,5	7	8,5	25	10,1	35,1	27	17	44	
61 Philosophie					0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5				0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2				1	1	1	1	1	1
65 Historische Wissenschaften	1		1	3		3	3,95		3,95	1		1	5	2	7	6	2	8										
66 Sprach- und Literaturwissenschaften					0,1		0,1	0,1		0,1													1,1		1,1	1,1		1,1
68 Kunstwissenschaften	0,5	2,5	3	16,4	19	35,4	16,85	21,5	38,35	1	1,2	2,2	13,6	19	32,8	15	20	35	1,5	7	8,5	22,9	10,1	33	24	17	42	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften					0,2		0,2	0,2		0,2																		
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	1	1,8	2,8	7	17,6	24	7,7	19,4	27,1	1	3,6	4,6	8,8	11	19,4	9,8	14	24	1	1	2	23	11,4	34,4	24	12	36	
81 Bildende Kunst		0,8	0,8	1	5,5	6,5	1	6,3	7,3	0,5	0,6	1,1	7,3	2,7	10	7,8	3,3	11	1	1	1	15	4,5	19,5	15	5,5	21	
82 Bühnengestaltung					1		1	1		1													1,2	0	1,2	1,2	0	1,2
83 Design	0,5		0,5	5,7	7,4	13,1	6,2	7,4	13,6	0,5		0,5	1	4	5	1,5	4	5,5	1	1	1	6,4	2,5	8,9	7,4	2,5	9,9	
84 Industrial Design	0,5		0,5				0,5		0,5	1	1	1	0,5	1,3	1,76	0,5	2,3	2,8				0	1,4	1,4	0	1,4	1,4	
86 Mediengestaltung		1	1	3,7		3,7	4,7		4,7	2	2	2	2,6	2,6	2,6	0	4,6	4,6				0,5	3	3,5	0,5	3	3,5	
9 DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN					0,25	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3													1	1	1	1	1	1
91 Darstellende Kunst					0,3		0,3	0,3		0,3													1		1	1		1
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	3,5	5,5	9	18,4	33,6	52	21,9	39,14	61,04	6	2	8	25,8	22	47,9	32	24	56	3	9	12	16,9	17,7	34,6	20	27	47	
101 Architektur	3,5	4,5	8	7	30,9	37,9	10,5	35,4	45,9	6	2	8	16,2	12	28,2	22	14	36	1	9	10	3,3	16,5	19,8	4,3	26	30	
102 Konservierung und Restaurierung		1	1	11,4	2,7	14,1	11,4	3,7	15,1				9,6	10	19,8	9,6	10	20	2	2	2	13,6	1,2	14,8	16	1,2	17	
99 KEINE ZUORDNUNG MÖGLICH					1	2,2	3,2	1	2,2	3,2				0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9				1	1	1	1	1	1
Veranstaltungstypus																												
national	2	6	8	41	51	92	43	57	100	2	3	5	33	43	76	35	46	81	4	11	15	59	36	95	63	47	110	
international	5	4	9	21	44	65	26	48	74	9	4	13	33	48	81	42	52	94	2	6	8	33	39	72	35	45	80	
Gesamt	7	10	17	62	95	157	69	105	174	11	7	18	66	91	157	77	98	175	6	17	23	92	75	167	98	92	190	

Es ist in fast allen Kunst- bzw. Wissenschaftszweigen eine gestiegene Vortragstätigkeit zu beobachten. Lediglich im Bereich der Naturwissenschaften zeigt sich ein Rückgang – einerseits war 2007 die Vortragstätigkeit in diesem Bereich extrem hoch, andererseits wird gerade an einer inhaltlichen Neuausrichtung (Stichwort science visualization) gearbeitet.

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Patente sind keine für eine Kunstuniversität relevante Messgröße, da auf künstlerische Schöpfungen keine Patente erteilt werden, sondern die Bestimmungen des Urheberrechts zum Tragen kommen. Dennoch hält die Angewandte derzeit ein Patent, und zwar für ein Metallbiegeverfahren.⁵⁷

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

→ *Tabelle umseitig*

Ein vergleichender Blick auf die Drittmittel-Projekterlöse zeigt eine Steigerung in fast allen Kategorien. Besonders deutlich fällt der Anteil bei den nicht-österreichischen Unternehmen aus, was die internationale Positionierung der Angewandten unterstreicht.

Im Bereich der EU-Projekte und FWF-Projekte sind ebenfalls Steigerungen zu beobachten, die sich beim FWF 2009 noch intensivieren werden, weil an der Angewandten seit Sommer 2008 erstmals an vier eigenständigen FWF-Projekten parallel gearbeitet wird. Da laut Angaben des FWF erste Förderungsentscheidungen im Rahmen des neuen EEK-Programms (Entwicklung und Erschließung der Künste), für dessen Schaffung sich vor allem die Angewandte erfolgreich eingesetzt hat, nicht vor Ende 2009 zu erwarten sind, kann geförderte künstlerische Grundlagenforschung frühestens 2010 im Rahmen einer Wissensbilanz sichtbar werden.

Unabhängig von der erfreulichen finanziellen Entwicklung ist jedenfalls die hohe Bedeutung, die eine dynamische Projektkultur für eine Kunstuniversität in der heutigen Zeit hat: Hier sieht sich die Angewandte extrem gut positioniert – mit den Festlegungen im neuen Entwicklungsplan⁵⁸ wird die Ausrichtung auf inter- und transdisziplinäre Projekte weiter forciert und institutionalisiert.

⁵⁷ erteilt 1989 von der Europäischen Patentbehörde

⁵⁸ Entwicklungsplan 2010-2012. Download unter <http://www.uni-ak.ac.at/stq/download>

Berichtsjahr 2008		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Wissenschafts-/Kunstszweig					
1	NATURWISSENSCHAFTEN	126.224	2.111		128.335
11	Mathematik, Informatik	8.951	0	0	8.951
13	Technische Chemie	47.896			47.896
14	Biologie, Botanik, Zoologie	1.950			1.950
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	67.428	2.111		69.539
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	8.951			8.951
23	Bautechnik	8.951	0	0	8.951
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	76.527		14.983	91.510
54	Soziologie	56.825		14.983	71.808
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	19.702			19.702
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	23.549			23.549
65	Historische Wissenschaften	8.264			8.264
68	Kunstwissenschaften	15.285			15.285
8	BILDENDE KUNST / DESIGN	240.207	61.623	20.806	322.636
81	Bildende Kunst	70.673	9.975		80.648
83	Design	116.034	8.648		124.682
84	Industrial Design	53.500	43.000	20.806	117.306
86	Mediengestaltung				
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	228.038	49.823		277.861
101	Architektur	84.832	49.823		134.655
102	Konservierung und Restaurierung	143.206			143.206
Auftrag-/Fördergeber-Organisation					
2008 Insgesamt	EU		61.659		61.659
	Bund (Ministerien)	231.791			231.791
	Land	29.250			29.250
	Gemeinden und Gemeindeverbände				
	FWF	144.110			144.110
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	75.760			75.760
	Unternehmen	159.144	51.898	35.789	246.830
	Gesetzliche Interessenvertretungen				
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	29.400			29.400
	sonstige	34.042			34.042
	Gesamt	703.496	113.557	35.789	852.842
2007 Insgesamt	EU		43.410		43.410
	Bund (Ministerien)	165.222			165.222
	Land	8.230			8.230
	Gemeinden und Gemeindeverbände	61.880			61.880
	FWF	126.504			126.504
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	64.300			64.300
	Unternehmen	122.817	500	14.850	138.167
	Gesetzliche Interessenvertretungen				
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	69.900	4.310		74.210
	sonstige	56.266			56.266
	Gesamt	675.120	48.220	14.850	738.190
2006 Insgesamt	EU		85.891		85.891
	Bund (Ministerien)	51.693	18.000		69.693
	Land	32.438			32.438
	Gemeinden und Gemeindeverbände	11.670			11.670
	FWF	74.349			74.349
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	19.010	22.746		41.756
	Unternehmen	98.845		4.990	103.835
	Gesetzliche Interessenvertretungen				
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	12.520			12.520
	sonstige	60.958	210		61.168
	Gesamt	361.483	126.847	4.990	493.320

VII. SPEZIFISCHES KENNZAHLEN-SET FÜR DIE UNIVERSITÄTEN DER KÜNSTE

VII.1 Anteilmäßige Zuordnung des im Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste tätigen wissenschaftlichen/ künstlerischen Personals zu Kunstzweigen in Prozent

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Kunstzweig	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
7 MUSIK	0,3	0,2		0,3	0,2				
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	72,8	75,7	74,5	71,5	75,4	73,8	77,2	78,2	77,8
81 Bildende Kunst	39,1	35,3	36,9	38,4	37,1	37,6	41,7	39,1	40,2
82 Bühnengestaltung	2,7	1,8	2,2	2,7	1,3	1,9	3,1	1,5	2,2
83 Design	19,1	15,3	16,9	18,8	15,5	16,9	20,9	15,2	17,5
84 Industrial Design		11,8	6,9		10,7	6,2		9,1	5,4
86 Mediengestaltung	11,9	11,4	11,6	11,6	10,8	11,2	11,5	13,4	12,6
9 Darstellende Kunst / Film und Fernsehen	0,9	0,53		0,9	0,5				
93 Film und Fernsehen		0,9	0,5		0,9	0,5			
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	27,2	23,1	24,8	28,5	23,4	25,6	22,8	21,8	22,2
101 Architektur	15,0	23,1	19,7	14,7	23,4	19,7	13,0	21,8	18,1
102 Konservierung und Restaurierung	12,2		5,1	13,8		5,8	9,8		4,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Wie bereits zur Kennzahl III.2.1 angemerkt, ist es nicht ideal, Wissenschafts- und Kunstzweige getrennt voneinander zu betrachten – vor allem auch angesichts des Bestrebens der Angewandten, Kunst und Wissenschaft durchgehend als gemeinsames Ganzes zu verstehen.

Überdies gilt analog für das hier erstellte „Kunstprofil“ die unter III.2.1 für das „Wissenschaftsprofil“ der Angewandten formulierte Kritik an der Kennzahlendefinition.

VII.2 Anzahl der BewerberInnen bei Zulassungsprüfungen

Curriculum	Studienjahr 2007/08									Studienjahr 2006/07									Studienjahr 2005/06		
	Prüfungsergebnis									Prüfungsergebnis									Prüfungsergebnis		
	bestanden			nicht bestanden			Gesamt			bestanden			nicht bestanden			Gesamt			bestanden	nicht bestanden	Gesamt
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	Σ	Σ	Σ
1 ERZIEHUNG	28	17	45	58	12	70	86	29	115	33	8	41	68	12	80	101	20	121	39	69	108
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	28	17	45	58	12	70	86	29	115	33	8	41	68	12	80	101	20	121	39	69	108
145 Ausbildung von Lehrkräften mit	28	17	45	58	12	70	86	29	115	33	8	41	68	12	80	101	20	121	39	69	108
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	80	65	145	629	423	1.052	709	488	1.197	83	64	147	710	367	1.077	793	431	1.224	151	1.039	1.190
21 Künste	80	65	145	629	423	1.052	709	488	1.197	83	64	147	710	367	1.077	793	431	1.224	151	1.039	1.190
210 Künste, allgemein	21	17	38	48	50	98	69	67	136	16	21	37	54	36	90	70	57	127	34	113	147
211 Bildende Kunst	26	20	46	243	149	392	269	169	438	28	18	46	288	163	451	316	181	497	45	384	429
214 Design	33	28	61	338	224	562	371	252	623	39	25	64	368	168	536	407	193	600	72	542	614
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	17	23	40	30	40	70	47	63	110	6	23	29	27	39	66	33	62	95	26	61	87
58 Architektur und Baugewerbe	17	23	40	30	40	70	47	63	110	6	23	29	27	39	66	33	62	95	26	61	87
581 Architektur und Städteplanung	17	23	40	30	40	70	47	63	110	6	23	29	27	39	66	33	62	95	26	61	87
Insgesamt	125	105	230	717	475	1.192	842	580	1.422	122	95	217	805	418	1.223	927	513	1.440	216	1.169	1.385

Diese Kennzahl stellt im Gegensatz zur Zahl der StudienanfängerInnen einen brauchbaren Gradmesser für die Nachfrage dar, die sich an die Angewandte richtet. Wie man sieht, ist es aufgrund der begrenzten Ressourcen im Bereich des künstlerischen Einzelunterrichts leider bei weitem nicht möglich, alle Studieninteressierten aufzunehmen.

Der steigende Trend in Bezug auf das Interesse an den Studien der Angewandten hat sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt, mit Ausnahme des Bereichs Bildende Kunst. Hier wird zu beobachten sein, inwieweit die herrschende Wirtschaftskrise Interessierte davon abhält, ein Studium mit extrem individuellen und kaum vorhersehbaren bzw. vorausplanbaren Berufsperspektiven zu beginnen.

VII.3 Anzahl der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Universität

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2008	2007	2006
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		2	
53 Wirtschaftswissenschaften		2	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	71,5	48	58
68 Kunstwissenschaften	71,5	48	58
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	87,5	75	85
81 Bildende Kunst	43,5	26,5	34
82 Bühnengestaltung	2	6,5	3
83 Design	27	23	25,5
84 Industrial Design	1	4	1
86 Mediengestaltung	14	15	21,5
9 DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN	12,5	16	5
93 Film und Fernsehen	12,5	16	5
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	28,5	27	10
101 Architektur	21,5	17	5
102 Konservierung und Restaurierung	7	10	5
Insgesamt	200	168	158

Ausgehend von bereits sehr hohem Niveau und einer weiteren Intensivierung von Kooperationen im Veranstaltungsbereich ist es 2008 erneut gelungen, die Veranstaltungstätigkeit der Angewandten deutlich zu intensivieren und damit auch den Anspruch einzulösen, im Kulturleben der Stadt Wien und Österreichs starke inhaltliche Präsenz zu zeigen.

VII.4 Anzahl der künstlerischen Leistungen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2008					2007					2006				
	Ort der künstlerischen Leistung					Ort der künstlerischen Leistung					Ort der künstlerischen Leistung				
	national	EU	Drittstaaten	k.A.	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	k.A.	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	k.A.	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2,2	0,5	34,1	9,2	46	0,9		21,3	3,2	25,4	0,5			55,0	55,5
11 Mathematik, Informatik	0,6			3,9	4,5									3,6	3,6
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,2				0,2									0,5	0,5
13 Chemie	0,3		17,7		18			10,9	2,1	13,0				19,9	19,9
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,1	0,5	16,4	5,3	23,3	0,9		10,4	1,1	12,4	0,5			31,0	31,5
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,3	0,5	1,5	215,6	217,9					22,8	22,8			53,1	53,1
23 Bautechnik	0,3	0,5	1,5	215,6	217,9					22,8	22,8			53,1	53,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	13,3	3,1	5,8	13,9	36	14,9	0,2	6,5	42,9	64,4	12,3	3,9	1,5	14,4	32,1
53 Wirtschaftswissenschaften	0,5	0,4			0,9	0,1		0,3		0,4	1,7	0,2		0,2	2,1
54 Soziologie	0,3				0,3	0,9				0,9				1,0	1,0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	6,9	2,4	2,9	8	20,2	11,9	0,2	5,1	34,9	52,1	8,5	3,3	1,0	12,7	25,5
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	5,6	0,3	2,9	5,9	14,6	2,0		1,1	8,0	11,0	2,2	0,4	0,5	0,5	3,6
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	15,8	1,5	3,7	1,9	22,8	19,6	2,3	3,1	1,7	26,6	21,8	6,4	0,5	9,4	38,1
61 Philosophie	0,5		0,4		0,9		0,5	1,4		1,9				0,5	0,5
65 Historische Wissenschaften	2,9		0,8		3,7	1,4			0,3	1,7					
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0,9				0,9										
68 Kunstwissenschaften	11,2	1,5	1,9	0,2	14,8	18,2	1,8	1,7	1,4	23,1	21,8	6,4	0,5	7,9	36,6
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,3		0,6	1,7	2,6									1,0	1,0
7 MUSIK	10,7	3	0,5	12,5	26,7	0,6	1,8	1,0	21,1	24,5	17,1	10,5	6,0	2,0	35,6
70 Musik	10,7	3	0,5	12,5	26,7	0,6	1,8	1,0	21,1	24,5	17,1	10,5	6,0	2,0	35,6
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	231,6	74,4	55,9	2.264,8	2.626,5	190,2	58,5	35,1	2.031,9	2.315,7	278,4	85,9	40,4	194,3	599,0
81 Bildende Kunst	175,7	53,8	32,9	868,5	1130,8	128,0	48,0	23,2	1753,1	1952,3	189,5	76,4	26,5	115,0	407,4
82 Bühnengestaltung	5,5	3	0,5	39,5	48,5	9,3	3,0	1,5	9,4	23,2	1,3		1,0	3,0	5,3
83 Design	27	6,5	14,6	1281,4	1329,5	33,3	2,5	6,3	241,6	283,6	36,8	3,5	0,5	41,5	82,2
84 Industrial Design	1,6		1	4,4	7	5,2		1,7	3,0	9,8	4,2	2,0	1,9	8,7	16,8
86 Mediengestaltung	21,8	11,1	6,9	71	110,8	14,5	5,0	2,5	24,8	46,8	46,6	4,0	10,5	26,2	87,3
9 DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN	17	8,2	2	1175	1202,2	6,0	8,0	3,0	6,1	23,1	2,5	1,1		3,9	7,5
91 Darstellende Kunst	6,8	2,2		1001,7	1010,7	1,7			0,5	2,2	0,1	1,1		0,2	1,4
93 Film und Fernsehen	10,2	6	2	173,3	191,5	4,3	8,0	3,0	5,6	20,9	2,4			3,7	6,1
10 KÜNSTLERISCH/ WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	77,2	30,9	320,7	207,5	636,4	45,6	29,2	198,6	88,4	361,8	35,3	31,2	24,6	284,9	376,0
101 Architektur	65,2	30,9	25,8	199	321	32,8	27,0	19,3	64,5	143,6	22,4	30,2	24,6	106,0	183,2
102 Konservierung und Restaurierung	12		294,9	8,5	315,4	12,7	2,0	179,3	22,9	216,9	12,9	1,0		178,9	192,8
108 Tonmeister						0,1	0,2		1,0	1,3					
99 keine Zuordnung möglich				0,6	0,6	1,3		0,5		1,8	1,2				1,2
Insgesamt	368	122	424	3.901	4.815	279	100	269	2.218	2.866	369	139	73	617	1.198

Leistungstyp	2008	2007	2006
Künstlerische (künstler.-wiss.) Arbeit	3.901	2.218	577
Künstlerisch-wissenschaftliche (Forschungs-)arbeit	371	223	
Ausstellung / Aufführung eigener Arbeiten	374	293	437
Kuratieren / Intendanz bzw. inhaltliche Leitung (Festival, Veranstaltungsreihe)	124	86	97
Gestaltung einer Radio-/Fernseh- oder sonstigen medialen Produktion			40
Beitrag zu einer künstler. Veranstaltung	45	46	47
Gesamt	4.815	2.866	1.198

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Zählung von künstlerischen Leistungen im Gegensatz zu ähnlichen Kennzahlen im wissenschaftlichen Bereich (Publikationen, Vorträge) nicht auf die bestehende Praxis einer Community zurückgreift (z.B. Citation Indices, peer review). Während im wissenschaftlichen Bereich die gezählten Leistungen zumindest teilweise extern begutachtet sind, werden hier Leistungen völlig unabhängig von ihrer Qualität zusammengezählt – noch dazu Leistungen von zum Teil völlig unterschiedlichem Charakter wie z.B. eine Fotografie, ein Architektorentwurf, eine Skulptur oder eine Multimedia-Performance.

Die erhobene Gesamtanzahl der künstlerischen Leistungen ist somit weit davon entfernt, Rückschlüsse auf reale Sachverhalte zuzulassen. Um den entscheidenden Aspekt der Qualität von künstlerischen Leistungen zu berücksichtigen, wäre ein analoges Modell zu peer review-Verfahren erforderlich.

Um wenigstens ein klein wenig mehr System in die Darstellung zu bringen, wurde bereits in der letztjährigen Wissensbilanz eine zusätzliche, nicht von der WBV vorgegebene Untergliederung in Leistungstypen vorgenommen. Diese Differenzierung wird auch 2008 beibehalten, weil sie ein gewisses Feeling für das mengenmäßige Verhältnis zwischen den unterschiedlichen Leistungstypen abbildet.

VII.5 Anzahl der Medienpräsenzen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2008	2007	2006
1 NATURWISSENSCHAFTEN	5,45	0,4	2,5
11 Mathematik, Informatik	0,1	0,2	1,1
19 Sonstige und	5,35	0,2	1,4
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	7,3	22,05	0,5
54 Soziologie	0,1		
58 Pädagogik,	5,2	19,3	0,5
59 Sonstige und	2	2,75	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2,1	2,9	2,7
61 Philosophie	0		0,5
68 Kunstwissenschaften	2,1	2,9	2,2
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	61	71,35	39,7
81 Bildende Kunst	36,1	37,75	18
82 Bühnengestaltung	4,5	4	2,2
83 Design	12,2	18	9,9
84 Industrial Design	0	1	
86 Mediengestaltung	8,2	10,6	9,6
9 DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN	0,6	7,9	0,5
91 Darstellende Kunst	0,1		
93 Film und Fernsehen	0,5	7,9	0,5
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	51,3	65	50
101 Architektur	40,5	50,2	42,9
102 Konservierung und	10,8	15,1	7,2
108 Tonmeister	0	0,1	
99 NICHT ZUORDENBAR	0,25		
999 nicht zuordenbar	0,25		
Insgesamt	128	170	96

Wie bereits unter IV.2.2. erläutert werden dort die künstlerischen Publikationen zusammen mit den wissenschaftlichen Publikationen ausgewiesen. Im Rahmen dieser Kennzahl scheinen daher nur noch die sehr unscharf definierten Medienpräsenzen auf (ohne Observer-Nennungen), nicht aber die künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen Publikationen.

VII.6 Anzahl der vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal erhaltenen Preise und Auszeichnungen für Entwicklung und Erschließung der Künste

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2008			2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN				1,25		1,25			
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften				1		1			
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften				0,25		0,25			
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN				1		1	2		2
68 Kunstwissenschaften				1		1	2		2
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	3,5	4,7	8,2	3,75	9	12,8	3,5	2	5,5
81 Bildende Kunst		2	2	0,75	4	4,75	0,5	1	1,5
82 Bühnengestaltung							0,5		0,5
83 Design	3	1,4	4,4	3	4	7	1,5	1	2,5
84 Industrial Design	0,5	0,3	0,8						
86 Mediengestaltung		1	1		1	1	1		1
9 DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN				1		1	0,5		0,5
91 Darstellende Kunst							0,5		0,5
93 Film und Fernsehen					1	1			
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	12,5	18,3	30,8	6	16	22	6	13	19
101 Architektur	12,5	18,3	30,8	6	16	22	6	13	19

		Verleihungsort								
Insgesamt	national	9	6	15	5	10	15	4	9	13
	EU	3	16	19	5	13	18	5	5	10
	Drittstaaten	4	1	5	1	4	5	3	1	4
	Gesamt	16	23	39	11	27	38	12	15	27

Der im Vergleich auffallend hohe Wert beim Zweig Architektur hängt damit zusammen, dass das Einreichen bei Wettbewerben in diesem Bereich zum täglichen Geschäft zählt; diese Wettbewerbskultur ist in anderen Kunstbereichen deutlich weniger ausgeprägt.

Warum rein wissenschaftliche Auszeichnungen im Rahmen dieser Kennzahl keine Berücksichtigung finden dürfen, erscheint sachlich nicht begründbar – für die Angewandte haben jedenfalls im Berichtsjahr erreichte Auszeichnungen wie der Emmy-Award oder die von der FFG vergebene Auszeichnung „Austrian Champions in European Research 2008“ einen nicht weniger großen Stellenwert.

VII.7 Anzahl der Lehrangebote mit interdisziplinärem bzw. projektorientierten Charakter – optionale Kennzahl –

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2008			2007		
	w	m	Σ	w	m	Σ
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2,9	1,1	4	2,2	1,1	3,3
11 Mathematik, Informatik	2		2	1		1
12 Physik, Mechanik, Astronomie						
13 Chemie	0,9	0,5	1,4	1,2	0,5	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		0,6	0,6		0,6	0,6
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	2,5	2,5	2,5	1,6	1,6	1,6
23 Bautechnik		2,5	2,5		1,6	1,6
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	12,8	5,8	18,6	6,5	5,4	11,9
53 Wirtschaftswissenschaften	1,5	0,9	2,4	1	0,2	1,2
54 Soziologie	0,25		0,25			
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	6,4	4,2	10,6	4,6	4,8	9,4
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	4,65	0,7	5,35	0,9	0,4	1,3
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	5,85	3,5	9,35	2,7	4,6	7,3
61 Philosophie	0,2	0,2	0,4	0,45		0,45
65 Historische Wissenschaften					0,4	0,4
68 Kunstwissenschaften	5,4	3	8,4	2	4,2	6,2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,25	0,3	0,55	0,25		0,25
7 MUSIK	0,5	0,6	1,1	0,1	0,1	0,1
70 Musik	0,5	0,6	1,1	0,1		0,1
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	34,15	54,2	88,35	57,5	34,3	91,8
81 Bildende Kunst	20,9	17,5	38,4	38,25	9,5	47,75
82 Bühnengestaltung	1,5	4,5	6	2,5	2	4,5
83 Design	10,75	18,9	29,65	13,75	10,1	23,8
84 Industrial Design	1	4,9	5,9	1	2,75	3,75
86 Mediengestaltung		8,4	8,4	2	10	12
9 DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN	1,9	1,9	1,9	0,7	0,7	0,7
91 Darstellende Kunst		0,4	0,4			
93 Film und Fernsehen		1,5	1,5		0,7	0,7
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	24,2	28,4	52,6	32,7	12,3	45
101 Architektur	12,1	9,5	21,6	9,9	4,7	14,6
102 Konservierung und Restaurierung	12,1	18,9	31	22,8	7,6	30,4
99 KEINE ZUORDNUNG MÖGLICH	1,6	1,6	1,6	0,3	0,3	0,3
Typ						
interdisziplinär	11	10	21	27	14	41
projektorientiert	26	42	68	33	21	54
interdisziplinär und projektorientiert	45	46	91	50	17	67
Gesamt	82	98	180	110	52	162

Diese Kennzahl kann als Indikator dafür herangezogen werden, inwiefern die Zielsetzungen der Angewandten, die Lehre verstärkt interdisziplinär und/oder projektorientiert zu gestalten, in der Praxis umgesetzt wird.

V. RESÜMEE UND AUSBLICK

Verwendung der Wissensbilanz Ein Bericht wie die vorliegende Wissensbilanz, der in vielen Teilen aus kritischen Anmerkungen über sich selbst besteht, wirft natürlich die Frage nach dem Sinn der Übung auf. Die Entscheidung zwischen dem unreflektierten Akzeptieren der Vorgaben und der ständigen kritischen Distanzierung ist dennoch leicht gefallen, weil schon das Arbeiten mit sinnvollen und repräsentativen Kennzahlen große Risiken birgt, was unerwünschte und unerwartete Steuerungseffekte betrifft. Es war daher angesichts der vielen Kennzahlen mit Definitionsschwächen bzw. Irrelevanz für die Situation an einer Kunstuniversität unabdingbar, diese Probleme immer wieder anzusprechen.

Dementsprechend werden sämtliche rot markierten Kennzahlen natürlich auch nicht handlungsleitend werden; im Gegenteil wird es weiterhin ein wichtiges Element der internen Kommunikation sein, die Nicht-Relevanz dieser Kennzahlen zu unterstreichen, um das Eintreten der genannten negativen Steuerungseffekte zu verhindern. In der Praxis hat sich mittlerweile leider bestätigt, dass eine offizielle Zählung von Etwas fast unvermeidbar mit sich bringt, dass dieses Etwas – und zwar unter einem quantitativen und nicht qualitativen Aspekt! – von den handelnden Personen als wichtig eingestuft werden.

Weiterentwicklungsbedarf Angesichts der vielen Kritik soll aber auch eine Alternative nicht ungenannt bleiben: Eine Wissensbilanz, die anders als eine handelsrechtliche Bilanz die vielen nichtmonetären Leistungen, Aktivitäten und Netzwerke beschreiben kann, die das Wesen einer Universität prägen, könnte sowohl zur internen Reflexion und Planung als auch zur Außendarstellung sinnvoll genutzt werden. Eine solche Wissensbilanz müsste aber in sehr engem Bezug zum Profil, den Kernkompetenzen und der Entwicklungsplanung einer Universität Bezug nehmen, und nicht wie jetzt per Verordnung für alle 21 Standorte in identischer Form fixiert sein. Ein entsprechender Vorschlag der Universitätenkonferenz, der aufgrund der hohen Redundanzen auch eine Zusammenführung von Wissensbilanz und Leistungsbericht vorsieht, liegt dem bm:wf vor und wird hoffentlich Eingang in die geplante Novelle der Wissensbilanzverordnung finden.

Es wäre jedenfalls dringend erforderlich, einen jährlichen Bericht erstellen zu können, der veröffentlichungsfähig ist und als Basis für die Kommunikation mit den Stakeholdern der Angewandten verwendet werden kann, weil er die relevanten Informationen in einfach verständlicher Form enthält.

Derzeit ist diese Bedingung nicht erfüllt; es wird daher – wie auch bereits in den Vorjahren – von einer aktiven (also über die gesetzlich vorgeschriebene Veröffentlichung im Rahmen des Mitteilungsblatts hinausgehenden) Publikation der vorliegenden Wissensbilanz abgesehen.